



3. bundesweite Tagung der Kindertanz- und Trachtengruppen aus den deutschen Siedlungsgebieten in Südosteuropa

Ende März dieses Jahres fand wieder die Bundesjugendtagung der Landsmannschaften aus Südosteuropa im Feriendorf Sonnenmatte auf der Schwäbischen Alb statt. Wie in den vergangenen Jahren wurde die Veranstaltung vom Jugendvorstand der Donauschwaben organisiert, aber nicht nur für Donauschwäbische Tanzgruppen, sondern auch für die Landsmannschaften der Banater Schwaben, der Deutschen aus Ungarn, der Satmarer Schwaben sowie der Siebenbürger Sachsen.

Rund 130 Kinder, Jugendliche und Betreuer folgten der Einladung des Bundesjugendvorstands der Donauschwaben und der Kulturreferentin für Südosteuropa, Dr. Swantje Volkmann, und fanden sich in der Zeit vom 20.3. bis zum 22.3.09 im Feriendorf Sonnenmatte auf der Schwäbischen Alb ein. Auch in diesem Jahr war der Zuspruch zur Bundesjugendtagung so groß, leider dass insgesamt 5 Gruppen abgesagt werden musste.

Trotz allem konnte der Bundesjugendvorsitzende Stefan Ihas die verschiedensten Gruppen begrüßen – so nahmen an der Bundesjugendtagung die Donauschwäbischen Tanzgruppen aus Reutlingen, Freising, Ulm und Wernau, die Donau-Deutschen aus Speyer, die Banater Schwaben aus Karlsruhe, Singen und dem Kreisverband Esslingen, sowie die Siebenbürger Sachsen aus Sachsenheim, Ingolstadt, Heilbronn, Landshut und Stuttgart teil. Wieder begrüßen konnte der Bundesjugendvorstand Roswita Kovaci, die in diesem Jahr erneut mit einer Gruppe von rund 20 Kindern und Betreuern aus Hatzfeld, Rumänien anreiste.

Am Anreisetag gab es nicht viel Programm: Es wurden die verschiedenen Gruppen ausgelost, in denen die verschiedenen Workshops absolviert wurden. So hatte man von vorneherein schon die Möglichkeit, dass sich die verschiedenen Landsmannschaften untereinander mischen. Außerdem wurde diese „Mischung“ an den folgenden beiden Tagen noch benötigt. Nach einem gemeinsamen Abendessen im großen Saal löste sich die gesellige Runde doch recht schnell auf, da vielen die Anreise in den Kno-

chen steckte oder aber die Kinder und Jugendlichen noch Hausaufgaben machen mussten.

Da sich der Saal schnell leerte, kamen am ersten Abend bereits die Organisatoren der Tagung auf ihre Kosten und erprobten ihr Können beim Karaoke singen. Oder sollte man sagen, wir versuchten Karaoke zu singen...?!?

Nachdem sich am Samstag morgen der Brötchendienst den Weg durch die verschneite Landschaft der Sonnenmatte gebahnt hatte und die einzelnen Gruppen in den Ferienhäusern gefrühstückt hatten, fand man sich im großen Saal ein um die Tagung nun nochmal offiziell zu eröffnen. Da die furchtbaren Ereignisse in Winnenden und Wendlingen nur ein paar Tage zurücklagen, eröffnete Stefan Ihas die Tagung mit einer Gedenkminute für die Opfer.

Anschließend stellte Markus Kyas das Programm für die nächsten beiden voll gepackten Tage vor.

Wieder einmal ist das Erlernen neuer Tänze im Tanzworkshop zentraler Punkt dieser Bundesjugendtagung. In diesem Jahr hat der Bundesjugendvorstand jedoch sein Konzept ein wenig verändert: Bisher wurden immer Referenten eingeladen, die allen Gruppen ihre Tänze zeigten. Nun war es aber so, dass jede Gruppe, die sich angemeldet hat, einen Tanz mitbringen musste, welcher dann den anderen Gruppen gezeigt wurde. Die Gruppenleiter waren also gleichzeitig auch Referenten. Deswegen wurden am Vorabend die Gruppen bunt durchgemischt, so dass Donauschwaben auch Tänze der Siebenbürger Sachsen lernen konnten und umgekehrt.

Parallel zu den Tanzworkshops wurde der Donauschwaben Workshop von den Referenten des Donauschwäbischen Zentralmuseums durchgeführt. Die Referenten Rita Siegmund, Jörg Zenker, Tabea Stegmüller und Cornelia Bailer brachten den Kindern und Jugendlichen in spielerischer Weise die Geschichte reichen Habsburger und der vergleichsweise armen Donauschwaben bei. So mussten sich die Donauschwaben ihre Häuser errichten (bzw. basteln) und die reichen Habsburger errichteten in

der Dorfmitte dann eine Kirche. Auch der Tagesablauf einer donauschwäbischen Familie wurde betrachtet. In einem weiteren Punkt des Donauschwaben Workshops wurde den Kindern und Jugendlichen das Kirchweihfest näher gebracht.

Ein ebenfalls neuer Workshop war das Donauschwäbische Liedgut. Als Referent hatte der Bundesjugendvorstand hierfür Herrn Otto Huber, seinerseits Mitglied des donauschwäbischen Singkreises aus Sindelfingen, gewinnen können. Mit musikalischer Begleitung von Uli Marte von den Donau-Deutschen aus Speyer und der technischen Unterstützung von Danny Harter, brachte Herr Huber den Tagungs-Teilnehmern 6 neue Lieder bei. Außerdem gab er den Gruppen noch weitere Lieder mit, die dann in Eigenregie geübt werden können.

Während die Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Workshops beschäftigt waren, trafen sich die Gruppenleiter zusammen mit dem Bundesjugendvorstand zu einer Podiumsdiskussion. In der Runde durften wir auch Harald Schlapansky, den Bundesvorsitzenden der Deutschen Banater Jugend und Trachtengruppen, begrüßen. Ziel der Podiumsdiskussion war es ein Feedback zu erhalten wie die Veranstaltung bei den einzelnen Gruppen ankommt und Ideen zu sammeln wie den Kindern das Kulturgut weitergegeben werden kann. Markus Kyas betonte nochmals, dass es wichtig ist, dass man nicht nur die eigene Landsmannschaft mit der Veranstaltung anspricht, sondern dass die Veranstaltung für alle Landsmannschaften aus Südosteuropa ausgeschrieben wurde. Auch die Tanzworkshops – geleitet von den einzelnen Gruppenleitern – kamen sehr gut an.

Am Abend fand man sich dann wieder im großen Saal ein. Die Gruppenleiter nutzten die Zeit um Kontakte zu knüpfen oder alte Kontakte wieder aufzufrischen. Markus Kyas veranstaltete stattdessen ein Animationsprogramm für die Kinder und Jugendlichen. So wurde auch in diesem Jahr wieder sehr erfolgreich ein kindgerechtes Bingo gespielt. Anschließend wurde noch ausgelassen zu bekannten Partyliedern,

die von Markus Kyas und Mathias Schwarz dargeboten wurden, getanzt. Wie gut, dass die Organisatoren sich bereits im Karaoke-Singen geübt hatten...

Als am späten Abend die verschiedenen Gruppen den Weg in die Häuser einschlugen, war für viele Kinder und Jugendliche aber noch lange nicht Schluss. Wie am nächsten Morgen aus den Gruppen zu hören war, wurde noch lange in den einzelnen Zimmern getuschelt und gekichert.

Highlight der Bundesjugendtagung war am Sonntag früh wieder mal das Geländespiel „Donauschwäbische Spurensuche“. Jede Gruppe stellte eine Familie dar, die sich ein paar Habseligkeiten aussuchten durfte, die sie mit auf die lange und beschwerliche Reise in die neue Heimat nehmen durften. Jedoch kann man nicht so einfach in ein neues Land spazieren: Recht bald erreichte man die Grenze und stieß auf die ersten Sprachschwierigkeiten, und dann nahm es der Grenzbeamte Markus Kyas mit den (selbstgemalten) Pässen noch ganz genau! Zur Not wurde noch schnell der Stift gezückt und die ein oder andere rote Strähne im Haar oder eine fehlende Brille nachgemalt. Kurz nach der Grenze kam dann gleich der erste Schock für die Familien, denn im dichten Wald hausen Räuber! Aber eins kann man sagen – auch der Räuber Manuel Kyas hatte kein leichtes Leben, lag er doch öfter als geplant selbst im Schnee... Eine nächste Hürde war ein Landstreicher, dargestellt von Danny Harter, der unbedingt ein ganz tolles Grundstück verkaufen wollte – das leider aber nicht existierte. Nicht alle Familien ließen sich hier über's Ohr hauen. Finale des Geländespiels war schließlich die Einwanderungsbehörde – aber keine Angst, der gütige Beamte Rudi Schiebli lies alle Familien einreisen, auch die „kaputte Oma“.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant des Feriendorfs Sonnenmatte wurden die erlernten Tänze aufgeführt und auf Video aufgenommen, so dass die einzelnen Gruppen, dann nach der Tagung auch „etwas in der Hand haben“ von dem Wochenende. Alle Gruppen – natürlich wurden nicht die eigenen Tänze aufgeführt, sondern die neuerlernten Tänze wurden gemeinsam aufgeführt – ernteten viel Beifall. Auch die Eltern, die hinzukamen am Sonntag waren begeistert von der Arbeit der letzten Tage.

Nachdem die Veranstaltung am Sonntagnachmittag von Markus Kyas und Stefan Ihas beendet wurde und alle Gruppen abgereist waren, konnte der Bundesjugendvorstand mal wieder auf eine erfolgreich durchgeführte Bundesjugendtagung zurückblicken, die mit Sicherheit nicht die letzte gewesen sein wird.

Sandra Peric



Gruppenbild



Tanzworkshop



Räuber im Wald

Weitere Informationen, Bilder, Berichte über Tagungen und noch viel mehr finden Sie auch im Internet: www.jugendvorstand-donauschwaben.de

Kunstrestitution nicht nur in Österreich!

Stolperstein Beneš-Dekrete endlich beseitigen

Der Verband der volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) im Haus der Heimat in Wien nimmt die Novelle des österreichischen Restitutionsgesetzes zum Anlass, um die Regierungen, aus deren Ländern die deutschen Volksgruppen nach Ende des Zweiten Weltkriegs mit Gewalt enteignet und vertrieben wurden, aufzufordern, das österreichische Restitutionsmodell genau zu studieren.

Wenn Bundesministerin Claudia Schmied in einer Presseaussendung meinte, dass Restitution eine historische Pflicht ist, der die Republik Österreich nachkommen muss, ist „das für Prag, Pressburg, Laibach, Agram und Belgrad ein deutliches Signal zum Handeln“, meint Rudolf Reimann als Bundesvorsitzender des VLÖ. „Es kann nicht sein, dass immer nur bei NS-Raubkunst nach Restitution gerufen wird,“ kritisiert Reimann.

Gerhard Zeihsel, Bundesobmann der Sudeutschen Landsmannschaft in Österreich

(SLÖ), weist darauf hin, dass sich in den tschechischen Museen und Galerien bis heute eine Unmenge an Kunstgegenständen befinden, die den ehemals deutschen Besitzern 1945 auf Grund der Beneš-Dekrete ohne jeden Anspruch auf eine angemessene Gegenleistung weggenommen worden sind. „Hier wird in Europa wieder einmal mit zweierlei Maß gemessen“, empört sich Zeihsel, der die Regierungen in Tschechien und der Slowakei auffordert, ein Kunstrückgabegesetz nach österreichischem Vorbild in Kraft zu setzen, das eine Restitution von Kunstgegenständen möglich macht. „Hier zeigt sich auch der wahre Charakter der Beneš-Dekrete“, erklärt Zeihsel abschließend: „Wenn Prag behauptet, dass eine Aufhebung aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht möglich ist, so stimmt das nicht. Es geht darum, die Raubpolitik von 1945 mit den Beneš-Dekreten abzusichern. Und nur deshalb mauert man in Prag und Pressburg gegen eine Aufhebung.“

Einladung zum Tag der Heimat 2009

Bundeskanzlerin hält Festrede

**Der Bund der Vertriebenen lädt herzlich ein
zum Tag der Heimat am 22. August 2009 12.00 bis 14.00 Uhr
ins Internationale Congress Centrum (ICC)
Messedamm 22, 14057 Berlin**

Die Festveranstaltung steht unter dem Leitwort:

Wahrheit und Gerechtigkeit - Ein starkes Europa!

Bundeskanzlerin Angela Merkel wird die Festrede halten. Mit ihrer bereits im letzten Jahr gegebenen Zusage bekundet sie einmal mehr ihre Solidarität und Unterstützung für die Anliegen der Vertriebenen. Die Bundeskanzlerin hat stets die Auffassung vertreten, dass das Sonderschicksal vieler Millionen Deutscher alle angeht und als ein unverzichtbarer Teil unserer deutschen Identität einen festen Platz im historischen Gedächtnis unseres Landes braucht.

Mit der Ehrenplakette des Bundes der Vertriebenen wird Bundesinnenminister a.D. Otto Schily ausgezeichnet werden. Er hat in einer mutigen Rede zum 50. Jahrestag des Bestehens der Bundesrepublik Deutschland im Berliner

Dom bei einer Veranstaltung des Bundes der Vertriebenen die Mauer des Schweigens zwischen der politischen linken und den deutschen Vertriebenen durchbrochen und durch sein ausgeprägtes Gefühl für Recht und Gerechtigkeit viel zur Entspannung zwischen politischen Gegensätzen und Meinungen beigetragen.

Außerdem bietet sich Ihnen die Gelegenheit, die von Mitte Juli bis Anfang September 2009 laufende Ausstellung unserer Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN zu Geschichte und Kultur der deutschen Siedlungsgebiete außerhalb des Deutschen Reiches im Kronprinzenpalais in Berlin zu besuchen.

Setzen Sie ein Zeichen. Kommen Sie nach Berlin!

Eine Teilnahme ist nur mit Einlasskarte möglich.

Anmeldung bei der Bundesgeschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn,
Tel: 0228/81007-0, Fax: 0228/81007-52,
E-Mail: info@bund-der-vertriebenen.de oder
unter www.bund-der-vertriebenen.de.

**BUND
Vereinigte Landsmannschaften
DER VERTRIEBENEN
und Landesverbände e.V.**

Vorstand bestätigt

Bei der Jahreshauptversammlung des Landesverbandes der Donaudeutschen Landsmannschaft in Rheinland Pfalz wurde der bisherige Vorstand von den anwesenden Delegierten für die nächsten 2 Jahre in seinem Amt bestätigt. Diese Bestätigung ist ein gutes Zeugnis für die in der Vergangenheit geleistete Arbeit, aber auch eine Verpflichtung diese Arbeit fortzuführen. Diese Arbeit wird unterstützt durch die Tätigkeit der Orts-, Stadt- und Kreisverbände, sowie durch die Trachtengruppen in Speyer und Frankenthal.

Höhepunkte der kulturellen Tätigkeit war das Landestrachtenfest in Mutterstadt. Die Trachtengruppe Frankenthal war über Ostern in Ungarn und besuchte die 30-Jahrfeier des Deutschen Chores in Szekszard. Neben der Festveranstaltung wurde diese Reise auch ge-

nutzt um bestehende Kontakte zu den deutschen Gruppen in Südungarn zu erhalten. Die Trachtengruppe Speyer war in dieser Zeit in Rumänien unterwegs. Ziele waren deutsche Siedlungen im Banat und in Siebenbürgen. Abschluss war die gemeinsame Veranstaltung in Szekszard. Beide Reisen wurden vom Landesverband auch finanziell gefördert.

Über diese Veranstaltungen und alle anderen Aktivitäten wurde in den Donaudeutschen Nachrichten berichtet. Obwohl die Nachrichten die größten Ausgaben im Haushalt verursachen, soll diese Informationsquelle für die Mitglieder beibehalten werden. Eine Unterstützung der Redaktion durch Artikel über Veranstaltungen und wichtige Ereignisse, sowie die Einhaltung der Redaktionstermine wurde angemahnt.

Bei den anstehenden Neuwahlen hatte sich der gesamte Vorstand bereit erklärt nochmals für 2 Jahre die Verantwortung zu übernehmen.

Da keine weiteren Vorschläge gemacht wurden, war die Entscheidung der Delegierten einstimmig. Der Dank des Vorsitzenden für das ausgesprochene Vertrauen, war aber auch mit der Bitte um verstärkte Mitarbeit verbunden. Denn für die Landsmannschaft gibt es immer noch genügend Arbeit und wenn es nur darum geht das Geschaffene zu erhalten. So stehen für das Jahr 2009 wieder das Landestrachtenfest und die Kranzniederlegung am Gedenkstein in Landau, das Benefizkonzert mit Volker Bengl und Ulrike Machill und die Veranstaltungen der einzelnen Untergliederungen auf dem Programm. Ein Höhepunkt wird sicherlich die Jubiläumsfeier für das 20-jährige Bestehen des Hauses der Donaudeutschen Landsmannschaft in Frankenthal.

P. N.

Den Siegern ausgeliefert

Eine Ausstellung zum Schicksal der Donauschwaben zeigt Unerhörtes in Serbien

von Michael Martens

NOVI SAD, 17. Mai

Für Heribert Rech war es eine Begegnung mit der Heimat seiner Vorfahren: Der Innenminister von Baden-Württemberg, auch Beauftragter seines Landes für Vertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler, entstammt einer Familie mit donauschwäbischen Wurzeln. Keineswegs wie eine an die Gastgeber gerichtete Höflichkeitsfloskel klang daher bei der Eröffnung der Ausstellung „Daheim an der Donau - Zusammenleben von Deutschen und Serben in der Vojvodina“ die Aussage des Nachkriegsgeborenen, die Reise nach Novi Sad sei ihm ein tiefes persönliches Anliegen gewesen - zumal Rech auch Vorsitzender im Stiftungsrat des Donauschwäbischen Zentralmuseums in Ulm ist. Dort wurde die am Wochenende eröffnete Ausstellung vorbereitet, gemeinsam mit dem Museum der Vojvodina in Novi Sad. Noch bis Mitte August wird sie dort, in der Hauptstadt der Vojvodina, einer der einst zwei autonomen Provinzen Serbiens (die andere war das Kosovo), zu sehen sein.

Auch für Serbien ist diese Ausstellung etwas Besonderes, Neuartiges. Es ist das erste Mal, dass hier einer breiteren Öffentlichkeit dargelegt wird, wie das Leben der Deutschen in der Vojvodina 1944/1945 endete: mit Flucht, Enteignung, Vertreibung, Massenmord. Dieses Ende ist in Serbien bisher nicht erzählt worden. In Titos Jugoslawien durfte davon nicht gesprochen werden, und auch die europäische Wende von 1989 änderte zunächst wenig. Unter Milosevic wurde zwar erstmals öffentlich über die Verbrechen Titos und seiner Partisanen diskutiert, aber meist verzerrt und unvollständig. Zudem brachten die jugoslawischen Zerfallskriege so viele neue Verbrechen und Tabus mit sich, dass weiterhin das Churchill zugeschriebene Diktum galt, nach dem der Balkan mehr Geschichte produziere, als er verdauen könne.

So ist die Ausstellung in Novi Sad mehr als eine Sammlung von Tellern, Tassen, Trachten: Sie beleuchtet einen blinden Fleck im serbischen Geschichtsbewusstsein. Ein Fleck freilich, der auch in Deutschland wenig bekannt ist. Obschon die Ausstellung nicht auf diesen blutigen Endpunkt beschränkt ist, bildet er ihren Kern. Der renommierte serbische Historiker Zoran Janjetovic schreibt darüber im Ausstellungskatalog: „Jener Teil der deutschen Bevölkerung, der nach dem Einmarsch der Roten Armee und der Partisaneneinheiten in der Vojvodina blieb, war in den ersten Wochen Massenerschießungen, Verhaftungen, Misshandlungen, Plünderungen, Vergewaltigungen und... Zwangsarbeit ausgeliefert. Partisanenkämpfer und ein Teil der Zivilbevölkerung taten sich hervor durch mas-

senhafte Plünderungen... Misshandlungen und Tötungen... Es gab keine Systematik der Gewaltausübung außer der, dass alle Untaten toleriert wurden.“

Die Deutschen in der Vojvodina traf nun unterschiedslos (und durchaus organisiert) die Rache der Sieger. Die Ausstellung verschweigt allerdings auch nicht, dass viele zuvor „vom Nationalsozialismus instrumentalisiert worden waren oder sich hatten instrumentalisieren lassen“, wie es der deutsche Historiker Holm Sundhausen ausdrückt. Natürlich hatte es Begeisterung für Hitler gegeben und außer Zwangsrekrutierungen zur SS auch freiwillige Meldungen. „Ob solche Indizien helfen, die Vertreibung und Enteignung Hunderttausender zu legitimieren, mag der Leser selbst entscheiden“, heißt es dazu in einem Beitrag des Katalogs.

In jedem Fall waren es vor allem diese Massenverbrechen, welche die Donauschwaben wie eine gewaltige Zange erst zusammenführten. Die Einordnung der Deutschen als „Donauschwaben“ war nämlich erst in den zwanziger Jahren aufgekommen und noch ein Jahrhundert zuvor nicht gebräuchlich gewesen. Auch die Vojvodina als Teil Serbiens entstand erst als Folge des Ersten Weltkriegs aus drei Geschichtslandschaften: dem Osten Syrmiens (das die Serben Srem nennen), der Batschka und dem Westen des Banats. Der östliche Teil des Banats fiel nach 1918 an Rumänien, allein ein kleiner Zipfel blieb bei Ungarn. Auch von der Batschka blieb nur der kleinste Teil bei Budapest, der größere wurde dem späteren Jugoslawien (und darin Serbien) zugeschlagen. Syrmien wurde nach dem Zweiten Weltkrieg nochmals geteilt: Der größere östliche Teil fiel an Serbien, der kleinere mit Vukovar als Hauptort an Kroatien.

Insgesamt kamen in der Vojvodina, die ungefähr so groß ist wie Hessen und heute etwa zwei Millionen Einwohner hat, bei und nach Kriegsende mehr als 50 000 Deutsche gewaltsam ums Leben, bis zu 12 000 wurden in die Sowjetunion deportiert. Überall in der Vojvodina wurden Lager errichtet, in denen es zu einem von den neuen Machthabern forcierten Massensterben kam. Um auch den Rest der Deutschen loszuwerden, begünstigte Belgrad von 1947 an dann oft die Flucht aus zuvor in die Nähe zu den jugoslawischen Grenzen verlegten Lagern. Der Rest der Deutschen verließ in den fünfziger und sechziger Jahren das Land. Hatten sich 1921 noch mehr als 330 000 Einwohner der Vojvodina als deutsche Muttersprachler bezeichnet, sind es heute nur noch um die 3000. In organisierten Gruppenreisen kommen die Nachfahren der anderen heute mitunter zurück in die Heimat ihrer Eltern oder ihrer Kindheit.

Zoran Janjetovic und andere um Objektivität bemühte serbische Historiker wenden sich allerdings auch gegen Behauptungen, das Leid der Deutschen in der Vojvodina sei ein Genozid gewesen. Vielmehr habe es sich „nur“ um ein Verbrechen gehandelt, für das ein halbes Jahrhundert später (und gar nicht weit von der Vojvodina entfernt) der Begriff der „ethnischen Säuberung“ aufkam. Über solche Definitionen lässt sich streiten. Dass darüber in Serbien nun tatsächlich geredet wird, ist aber schon für sich genommen ein Fortschritt. Von September 2009 bis Januar 2010 soll die Ausstellung „Daheim an der Donau“ im Donauschwäbischen Zentralmuseum in Ulm, danach in der Landesvertretung von Baden-Württemberg in Brüssel zu sehen sein.

„© Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt. Zur Verfügung gestellt vom Frankfurter Allgemeine Archiv.“

aus „Der Donauschwabe“

HOG Jabuka und Glogon

Das Herbsttreffen der Landsleute aus den Nachbarorten Jabuka und Glogon, verbunden mit dem bereits bekannten Spanferkelessen findet am Sonntag, den 25. Oktober 2009, im Haus Pannonia in Speyer statt.

Wie bisher gewohnt wird um 12 Uhr das Mittagessen serviert.

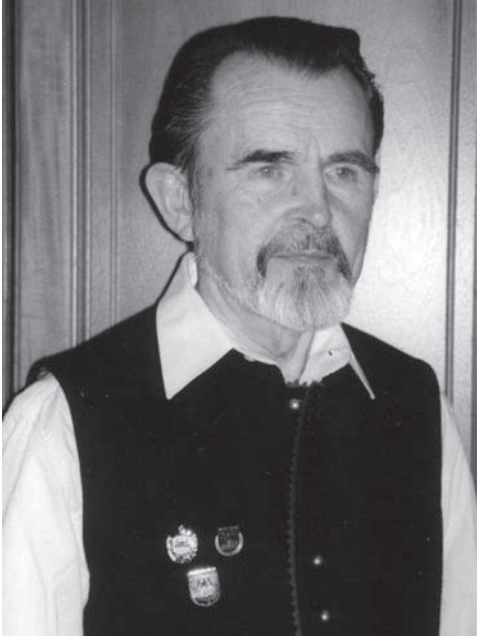
Zum Preis von 14,- € werden zum im Ofen gebratenen Spanferkelfleisch Brot und drei Salate gereicht. Serviert wird wie üblich auf Platten.

Am Nachmittag werden Kaffee und Kuchen angeboten. Kuchenspenden werden dankbar angenommen.

Anmeldungen bei:

Mathias Ulrich, Tel: 06236 - 51494
Heinrich Reiser, Tel: 06234 - 2645
Anton Würtz, Tel: 06235 - 1612

Ansprache zum 80. Geburtstag von Dr. Georg Wildmann, gehalten von Dr. Ingomar Senz, Chieming, 1. Mai 2009



**Liebe Filipowaer, liebe Familie Wildmann,
vor allem aber lieber Georg!**

Vor vielen Jahren hieltst Du die Festrede zum 80. Geburtstag meines Vaters Josef Senz. Als unbefangener Zuhörer hätte ich es mir damals nicht träumen lassen, daß mir einst die Ehre zu fallen würde, die Festrede zum 80. auf den damaligen Festredner halten zu dürfen.

Die Vorstellung von Georg Wildmann als Redner ist sowieso das Bild von ihm, das sich mir am stärksten eingepägt hat. Ein mittelgroßer, trotz seiner Jahre drahtiger und ungebeugter Mann, feingliedrig und beweglich, tritt mit sicherem Schritt ans Rednerpult. Liebevoll rückt er zuerst sein Manuskript zurecht, daß Blatt auf Blatt zu liegen kommt. Diese Geste verrät nicht nur Akuratessse, sondern auch eine innige Beziehung zu seinem Thema.

Jetzt hebt sich sein Blick, er verliert sich nicht irgendwo im Raum, sondern faßt fest und sicher seine Zuhörer ins Auge, dahinter steht das Wissen von der Überzeugungskraft seiner Botschaft. Manchmal blitzt im Auge das Feuer der Begeisterung, häufiger noch breitet sich Milde und Freundlichkeit über den Blick, als wollte er sein Publikum näher heranholen. Jedenfalls erhält so sein gesamter Gesichtsausdruck, unterstrichen von vielen Lachfältchen in der Augen- und Mundpartie, etwas Humorvoll-Heiteres, das die Distanz zum Publikum dadurch von vornherein aufhebt. Das Humorvolle ist gleichzeitig das Heiter-Darüberstehende, die Souveränität, die auch sich selbst in Frage stellen kann, die mit Weisheit zu tun hat, repräsentiert nicht nur durch die hohe Denkerstirn, sondern auch durch den patriarchalischen Bart, der die untere

Gesichtshälfte beherrscht. Die nun anhebende Stimme unterbricht nicht rigoros die Stille, tastend setzt sie an, gedämpft, bis sie ihren hellen, fast metallisch-klaaren Klang erreicht, der die Zuhörer in seinen Bann zieht. Derartig auf den Weg gebracht, dringt nun überraschenderweise kein scharfes, geschliffenes Hochdeutsch an unser Ohr, sondern es ist ein sympathisches Deutsch in österreichischem Tonfall, das fast nahtlos in das Filipowa-Schwowisch übergehen kann.

Dieser Mann ist kein abgehobener Wissenschaftler, sondern bodenständig und volksverbunden. Das, was er zu sagen hat, trägt er mit großer Festigkeit und Sicherheit vor, mit der Souveränität dessen, der sein Metier von Grund auf gelernt hat.

Das Bodenständige und Volksnahe, gleichzeitig die Festigkeit und Sicherheit vermittelte ihm, so möchte ich annehmen, seine Kindheit in Filipowa. Die Zeit von 1929 bis 1944 hat er dort verbracht, in einer, wie er selbst sagt, geordneten und von klaren Strukturen geprägten Welt. Dort fühlte man sich geborgen, konnte man sich als Kind und auch als Erwachsener einfach den geordneten Abläufen überlassen und sie auskosten, dort führte überdies der durch Feste überhöhte Alltag zu zahlreichen genießfähigen Situationen. Ein solches in Spiel, Arbeit, Ordnung und Überhöhung eingebundenes Leben ist in hohem Maße fähig, Erfahrungen von Zufriedenheit und Behagen zu vermitteln: es flößt Frieden ein und strömt Wohlbehagen aus. Als Kind erlebte man diese Welt wie eine Zeit, gelebt im Paradies, naiv und fraglos.

Die Sicherheit dieses tragenden Wertesystems und die seelische Festigkeit wurden bald einer existentiellen Zerreißprobe unterzogen. Im Herbst 1944 brachen die Titopartisanen in die heile Welt Filipowas, der Donauschwaben insgesamt ein und zerstörten sie.

Noch im Oktober 1944 wurde Georg für 18 Monate zur Zwangsarbeit verpflichtet, mußte Holz schlagen und Schweine hüten. Schließlich blieb ihm der Anblick des Hungerns, Dahinsiehens und Sterbens im Todeslager Gakowa nicht erspart. Daß er und seine Angehörigen diesen traumatischen Erlebnissen standhielten, verdanken sie sicherlich den tragenden und stärkenden Kräften der Filipowaer Lebenswelt. Nach geglückter Flucht kam die Familie Ende 1946 ins österreichische Linz, nach den Qualen des Todeslagers zwar heimat- und rechtlos, aber seelisch ungebrochen. Gemäß den alten Kolonistentugenden krepelte man die Ärmel hoch und schuf sich neue Grundlagen für Leben und Beruf.

Das dritte Eigenschaftspaar, von dem ich bei der Beschreibung Georgs als Redner sprach, ist Souveränität und Weisheit. Sprechen wir zunächst von der Souveränität. Georg war von seiner Volksschulzeit an immer ein ausgezeichnete Schüler, der z.B. auch fähig war, die in Österreich verlangten vier Jahre Englisch in einem einzigen nachzuholen. Nach der Matura 1950 studierte er zunächst in Linz, dann an der Gregoriana in Rom Theologie und Philosophie. Sein Studium schloß er 1959 mit der Promotion über das Thema „Personalismus, Solidarismus und Gesellschaft“ ab. Wer neun Jahre lang, davon 7 Jahre an der Gregoria, der päpstlichen Eliteuniversität, studiert, der beherrscht das systematische, in die Tiefe dringende und kritische Fragen aufwerfende wissenschaftliche Arbeiten. Gerade Philosophie und Theologie sind Wissenschaftszweige, die nach Antworten zu grundsätzlichen Fragen des Seins und Lebens, auch des Todes suchen. Wer sich jahrelang mit diesen Bereichen wissenschaftlich auseinandergesetzt und Antworten auf existentielle Fragen gefunden hat, der hat sich wahrhaft Souveränität erworben. Die Übergänge von ihr zum Weisesein sind fließend. Letztere ist mehr die Haltung des Heiter-Darüberstehenden, der seine Überlegenheit nicht dazu benützt, seine eigene Stärke zu zeigen, sondern auch andere Standpunkte toleriert und gelten läßt.

Der Berufsweg Georgs führte zunächst geradlinig zur Lehre an Gymnasium und Hochschule, 1971 sogar zu einer ordentlichen Professur an der Theologischen Hochschule Linz. Daneben gab es aber noch eine zweite Schiene im Leben unseres Jubilars, das war die Arbeit für seinen Heimatort Filipowa. Seit 1966 ist er Schriftleiter der „Filipowaer Heimatbriefe“. In der Ortsgeschichte, in den untersten Verästelungen historischen Geschehens, sind die Geschichtsprozesse noch mit der Hand zu greifen, mit den Sinnen zu erfassen. Hier konnte Georg der Liebe und Treue zu seinem Geburtsort freien Lauf lassen, gleichzeitig aber auch den Rohstoff für seine spätere Bestimmung, die Geschichtsschreibung, kennenlernen. Denn in der Mitte des Lebens, wenn andere ihre Mittellebenskrise erleiden, griff mit Urgewalt das Schicksal in sein Leben ein: Er lernte 1974 Erika Wendtner kennen, die große Liebe seines Lebens, von der er behauptet, daß er überhaupt nicht wisse, wieso gerade ihm ein solches Glück zuteil werden konnte. Nach seiner 1974 betriebenen Laisierung mußte er seine Lehrtätigkeit an der Hochschule aufgeben, blieb aber Religions- und Philosophielehrer am Gymnasium.

Es zeigte sich unter den neuen Umständen, daß ihm der Religions- und Philosophieunterricht allein nicht genügte. Bei Studienfahrten nach Salzburg lernte er Karl Adalbert Gauß kennen und 1979 begegnete er beim Klassentreffen seines Geburtsjahrganges seinem alten Volksschullehrer Josef Senz. Während Gauß, der verantwortliche Schriftleiter des „Neulands“, den Donauschwaben zumindest eine Teilschuld an ihrem Vertreibungsschicksal zuschob, weil sie sich zu sehr mit dem Nationalsozialismus eingelassen hätten, vertrat Senz mehr eine konservativ-gemäßigte Linie, indem er seine Landsleute mehr als Opfer des Nationalsozialismus sah. „Der Ruf, die Donauschwaben würden mich brauchen ... traf mich in einer Lebenssituation, die für Neuorientierungen offen war. Es war ein existenzieller Anruf, der sich im Innern allmählich zu einem Auftrag verfestigte. Befolgt man einen solchen Auftrag, gibt er dem Leben Sinn.“

Fortan wuchs Georg immer deutlicher in die Rolle des Geschichtsschreibers hinein. Erleichtert hat ihm diese Zielsetzung sein alter Lehrer Josef Senz, der ihn schon in der Volksschulzeit für die donauschwäbische Geschichte begeistern konnte und ihn fast systematisch zu seinem Nachfolger aufbaute.

Georgs eigentliche Welt blieb trotzdem zunächst Filipowa. Hier wagte er sich zusammen mit Paul Mesli und Franz Schreiber an die Aufgabe, das Werden, Aufblühen und Vergehen sowie den Neuanfang der Filipowaer nach dem Zweiten Weltkrieg in acht umfangreichen Textbildbänden in allen Facetten aufzuzeigen. Georg als dem „spiritus rector“ dieses in 20 Jahren von 1978 an entstehenden Mammutwerkes gelang damit eine Zusammenschau, wie sie keine andere donauschwäbische Gemeinde und wohl auch kein vergleichbarer deutscher Ort aufzuweisen hat.

Die kleine, überschaubare Dorfwelt, deren Teil Georg war und daher mit jeder Faser bewußt erlebt hatte, bietet den idealen Ausgangsboden für eine Geschichtsbetrachtung, die, so möchte ich sie nennen, „von unten kommt“. Genauso wie ein Ingenieur, der von der Praxis ausgehend, sein Metier gleichsam von der Pike auf gelernt hat, kann derjenige, der alle geheimen Strömungen kennt, die den lebendigen Organismus einer Dorfgemeinschaft durchwirken, diesen Mikrokosmos mit überlegener Authentizität darstellen. Hinzu kommt aber noch, daß der „Historiker, der von unten kommt“, sich mit seiner Lebenswelt gleichsetzt, ihr gegenüber Verpflichtung und Verantwortung empfindet, ja aus ihr ein Energiepotential gewinnt, das nicht nur Sicherheit und Selbstbewusstsein vermittelt, sondern auch einen kämpferischen Zug, der sich stets für seine Herkunftswelt einsetzt. Er wird niemals seine eigene Herkunft vergessen, seine Zugehörigkeit zur einfachen, überschaubaren Welt des Dorfes, weil er sie als die Wurzeln seiner Kraft wahrnimmt, der er Dankbarkeit

schuldet. Daraus resultiert ein Bemühen, mit seiner Arbeit seiner Dorfgemeinde, ja darüber hinaus seinem Volksstamm zu dienen.

Aber der geheimnisvolle Anruf des Schicksals führte Georg auch zur großen Geschichte. Es begann 1982 mit der Herausgabe der sehr schön aufgemachten Festschrift zum 70. Geburtstag seines Mentors Josef Senz, wo aus einem Mosaik von Beiträgen donauschwäbischer Geistesgrößen besonders seine bahnbrechende Soziologie zu seinem Heimatdorf Filipowa hervorleuchtet. Als nächstes durfte Georg 1983 als Kunsthistoriker seine Vielseitigkeit beweisen. In dem Buch „Der Weg der Donauschwaben“, in dem der Maler Sebastian Leicht in einem großen Zyklus wichtige Stationen aus dem 300jährigen Kolonistenschicksal der Donauschwaben dokumentiert, interpretiert unser Jubilar in prägnanter und geschliffener Sprache die eindrucksvolle Bildfolge.

Ein Durchbruch als Historiker gelang Georg mit seiner Arbeit am vom Dreigestirn Josef Beer, Friedrich Binder und Hans Sonnleitner initiierten Weißbuch „Leidensweg der Donauschwaben im kommunistischen Jugoslawien“. Es handelt sich um eine Dokumentation auf etwa 4000 Seiten, die die Verbrechen des Tito-Staates an den Deutschen in Jugoslawien umfassend aufzeichnet. Georg bestimmte über die Sachbearbeitung der vierbändigen Werke maßgebend mit und wurde der Hauptautor des zusammenfassenden „Taschenbuches“ „Verbrechen an den Deutschen in Jugoslawien. Die Stationen eines Völkermords“. Ein weiterer Höhepunkt im historischen Schaffen des Jubilars ist die Arbeit an der von Josef Senz angeregten vierbändigen „Donauschwäbischen Geschichte“ auf wissenschaftlicher Grundlage. Georg übernahm im Besonderen die Betreuung des dritten Bandes von 1918 bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs, dessen Text in diesen Tagen druckreif wurde.

Aber hinter jeder großen Leistung eines Mannes steht eine Frau. Georgs beinahe pausenlose Inanspruchnahme als Verfasser, Redakteur, Vortragender und Organisator fand großes Verständnis bei seiner Frau, die ihn auf jede nur mögliche Weise entlastete und auch die Hauptarbeit bei der Betreuung und Erziehung der beiden Kinder Markus und Elisabeth übernahm. Als diese selbständig waren, bezog sie noch einmal die Universität und erwarb den Titel eines Master of Arts in Education. Es bildete sich nun eine Partnerschaft aus, die ihr mehr das Organisatorisch-Technische überlässt, während Georg das Historisch-Philosophische ausfüllt, ideal verwirklicht in dem gemeinsam gestalteten Buch über den donauschwäbischen Pfarrer sowie Stein- und Holzbildhauer Josef Elter.

Die Marxisten haben einmal gesagt, wir wollen die Welt nicht interpretieren, wir wollen sie verändern und fanden mit diesem Satz lange Zeit große Zustimmung. Nun, wir sind heute von anderen Erfahrungen geprägt. Wir haben nach

dem Zweiten Weltkrieg erlebt, wie die Welt in Trümmern lag und überraschend schnell wieder aufgebaut wurde, aus Ruinen hob sich eine neue Welt. Wir litten damals unter irdischer Not, den Lebenssinn begriffen wir darin, sie zu beseitigen. Heute, da das geschehen ist und wir alles haben, was wir brauchen, breitet sich ein anderes Leid aus, die Not des Irdischen: Wir wissen vielfach nicht mehr, wie wir das Leben meistern sollen, es fehlt uns die Orientierung, der große Sinn. Die Gesellschaft vegetiert häufig in Sinnleere und Depression dahin. Daher sehen wir jetzt, daß Marx doch nicht recht hatte mit seinem Satz, die Welt hingegen zu interpretieren, in ihr einen Sinn aufzuzeigen, das sehen wir als die entscheidende Lebenshilfe an. Diese Aufgabe ist der Part des Philosophen und Historikers. Die Filipowaer Welt hat Georg mehr als sein halbes Leben lang in allen Facetten interpretiert. Wir verneigen uns alle vor dieser einmaligen Leistung.

Was Du Deinen Filipowaern in all den Jahren gegeben hast, Georg, ist unendlich viel, viel mehr als für Außenstehende und für bloße Leser der Heimatblätter und Deiner Publikationen sichtbar wird. Diese meine Worte entspringen nicht der gehobenen Stimmung eines Jubiläums. Sie sind ein aufrichtiges Bekenntnis zu Deiner Leistung. Wir Filipowaer verbinden unsere echte Dankbarkeit für Dein Wirken im Vorstand der „ARGE Filipowa“ mit dem aus menschlicher Wärme und Freundschaft kommenden Wunsch, daß Du noch viele Jahre in ungebrochener Frische an der Aufgabe mitwirken mögest, die Dir stets auch Freude und Lebenssinn bedeutete, nämlich Deine Filipowaer Landsleute zusammenzuführen und ihnen Orientierung und Richtung zu geben.

.....

Hähnchenpaprikasch in Hassloch

Der Kreisverband Haßloch bereitet am Sonntag, den 18. Oktober 2009

Im Pfarrzentrum St. Ulrich, St. Ulrich Str. 15, ein donau-deutsches Hähnchenpaprikasch, zu dem alle Landsleute herzlich eingeladen sind.

Das Essen wird um 12,30 Uhr serviert.

Am Nachmittag werden Kaffee und Kuchen gereicht.

**Anmeldung bei:
Anton Puxler, Tel. 06324 – 58627.**

VERBAND DER VOLKSDEUTSCHEN LANDSMANNSCHAFTEN

Bundesverband

Heimatvertriebene protestieren gegen Tito-Straße in Laibach/Ljubljana

VLÖ Reimann: „Fordern österreichische Regierung zum Protest auf“

Erst beim letzten Besuch des österreichischen Außenministers Michael Spindelegger im Haus der Heimat vom 21. April 2009 kam das bilaterale Verhältnis zwischen Österreich und Slowenien zur Sprache. Spindelegger berichtete davon, dass er in Laibach ständig auf die zweisprachige Ortstafelfrage in Kärnten angesprochen werde und sich Slowenien eine rasche Umsetzung der Erkenntnisse des österreichischen VfGH erwarte. Der Grundtenor in Slowenien lautet wie folgt: „Österreich habe dazu eine historische Verpflichtung und solle endlich mit seiner Vergangenheit ins Klare kommen.“

Wie aber sieht es mit der Vergangenheitsbewältigung bei Österreichs kleinem Nachbarn aus? Dort scheint man mit dem Verbrechensregime der kommunistischen Ära keine Berührungspunkte zu haben. In Laibach wird demnächst wieder eine Straße nach dem Massenmörder Tito benannt. „Das ist für die Heimatvertriebenen nicht zu akzeptieren. Tito war dafür verantwortlich, dass die deutschen

Volksgruppen, namentlich die Donauschwaben, Deutsch-Untersteirer und Gottscheer, aus Jugoslawien vertrieben und in diesem Raum als Volksgruppen vernichtet wurden. Zehntausende Donauschwaben kamen unter Tito in Vernichtungslager, wo rund 60.000 durch Gewalt oder an Seuchen starben“, empört sich Rudolf Reimann, Bundesvorsitzender des Verbandes der volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) im Haus der Heimat. Reimann erinnert auch daran, dass „Tito für die Avnoj-Bestimmungen von 1944 verantwortlich war, auf deren Grundlage die deutsche Bevölkerung enteignet und ihnen alle bürgerlichen Rechte durch Aberkennung der Staatsbürgerschaft genommen wurde. Sie durften nicht einmal mehr ein Gericht anrufen, um ihre Rechte zu verteidigen oder Anklage gegen Mord und Totschlag zu erheben.“

Reimann fordert die österreichische Außenpolitik auf, in einer Erklärung an die slowenische Regierung klar zu stellen, dass die Errichtung

einer Tito-Straße in Laibach eine verheerende Signalwirkung für die Nachbarschaftspolitik hätte. „Wir Heimatvertriebene verlangen hier von der österreichischen Politik eine eindeutige Stellungnahme. Die Benennung einer Straße nach einem Massenmörder ist eine Beleidigung für die Opfer der Tito-Barbarei und verletzt die Gefühle der Angehörigen der altösterreichischen deutschen Volksgruppe in Slowenien“, meint Reimann und erklärt abschließend: „Wir fordern die österreichische Bundesregierung auf, ihren Protest gegen die Benennung einer Straße nach einem Massenmörder bei slowenischen Stellen einzubringen. Es kann nicht sein, dass Tito im EU-Land Slowenien, wo man 600 Massengräber vermutet und laufend neue gefunden werden wie zuletzt in Tüffer (Laško), geehrt wird. Das zeugt von einem mangelnden Verantwortungsbewusstsein und ist ein Schlag gegen die Würde der Opfer.“

Falsches Zeichen an Vaclav Klaus

Reimann: „Fühlen uns brüskiert“

Tschechiens Präsident Vaclav Klaus erhielt aus den Händen des österreichischen Bundespräsidenten, Heinz Fischer, den höchsten Orden der Republik Österreich verliehen. Was seitens des österreichischen Außenamts als eine Geste der Höflichkeit, der man sich nicht entziehen kann, dargestellt wird, ist für die Heimatvertriebenen im Haus der Heimat neuerlich Schlag ins Gesicht der 240.000 sudetendeutschen Opfer der Vertreibung von 1945.

Rudolf Reimann, Bundesvorsitzender des Verbandes der volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ), kritisiert, dass „ein überzeugter Anti-Europäer wie Vaclav Klaus, der alles unternimmt, um den EU-Vertrag von Lissabon zu verhindern, und laufend die Beneš-Dekrete verteidigt, derart von Österreich ausgezeichnet“ wird. „Wir Heimatvertriebene fühlen uns brüskiert“, erklärt Reimann weiter, der negative Folgen für die Sudetendeutschen, für Österreich und die Europäische Union (EU) befürchtet: „Durch diese Verleihung besteht

indirekt die Gefahr einer Anerkennung der Haltung von Vaclav Klaus nicht nur in der Frage der Vertreibung der Sudetendeutschen. Ich denke hier an Temelin und den EU-Reformvertrag von Lissabon. Klaus ist außerdem als ein notorischer Verharmloser der Verbrechen gegen die Sudetendeutschen bekannt, der jede Versöhnung mit seinen zynischen Kommentaren unmöglich macht und eine materielle Wiedergutmachung für die Sudetendeutschen kategorisch ablehnt.“

Abschließend zeigte sich Reimann darüber verärgert, dass „durch die Ordensleihung an Vaclav Klaus abermals die Gefühle der Sudetendeutschen mit Füßen getreten werden“ und deutlich wird, „wie ungeschickt man in der österreichischen Diplomatie mit den Anliegen der Heimatvertriebenen umgeht.“

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe:

8. September 2009

Beiträge bitte an:

Josef Jerger,

Anebosstraße 7,

67065 Ludwigshafen/Rhein

Telefon: 06 21 / 57 58 76

Fax: 06 21 / 5 29 78 22

E-Mail:

jerger.josef@t-online.de

Jahreshauptversammlung der Landsmannschaft der Donauschwaben im BdV Bund der Heimatvertriebenen e.V. Landesverband Thüringen und im Bundesverband der Landsmannschaften der Donauschwaben e.V.

Der Vorstand der Landsmannschaft der Donauschwaben in Thüringen, hatte für Samstag, den 18. April 2009 zur Jahreshauptversammlung in die katholische Kirchengemeinde St. Josef, Bogenstraße 4a nach Erfurt eingeladen.

Vorsitzender Adam Pippus eröffnete die Versammlung und begrüßte alle Anwesende recht herzlich.

Er begrüßte als Ehrengast den Vorsitzenden vom BdV Bund der Heimatvertriebenen Kreisverband Erfurt Stadt- und Land e.V., Herrn Horst Jüngling ganz herzlich.

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
3. Prüfungsbericht der Kassenprüfer
4. Aussprache zu den Punkten 2 und 3
5. Verschiedenes und Informationen
6. Entlastung des Vorstandes und der Kassenprüfungskommission
7. Wahlen

Die Tagesordnung wurde von den Mitgliedern einstimmig angenommen.

Rückblickend erinnerte Pippus an das Vereinsleben im BdV Bund der Heimatvertriebenen Landesverband Thüringen, im BdV Bund der Heimatvertriebenen Kreisverband Erfurt Stadt- und Land e.V. und an die Veranstaltungen der Landsmannschaft der Donauschwaben in Thüringen, vor allem an die Höhepunkte, wie z.B. die Veranstaltungen in der alten Heimat, im ehemaligen Jugoslawien, jetzigem Kroatien.

Die Besuche beim Erzbischof Dr. Mann Srak und Weihbischof Dr. Duro Hrani im Bistum Djakovo, die Führung im Erzbischofsdom Djakovo, im Kloster, Besichtigung der Universität und dem Museum im Kloster.

An den Heimabend in der Weinkellerei Wunderlich in Wieland/ Vilany-Ungarn, mit Führung und Weinverkostung, sowie den Darbietungen der Wielander "Nachtigallen", einem gemischten Ungarndeutschen Chor.

Am 17. August 2009 waren wir in unserem angestammten Heimatort Petlovac/Sanktivan, zu einem Gottesdienst in der wiederaufgebauten Kirche.

Danach besuchten wir die von uns eingerichtete Heimatstube, anschließend hielten wir auf dem Friedhof eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung ab, zu Ehren und Gedenken der Gefallenen, Vermissten im 2. Weltkrieg und den Toten in der Heimat. Anschließend kredenzte uns die jetzigen kroatischen Bewohner, im Kulturhaus ein Mittagessen.

Dann gingen wir durch unseren Geburtsort und besuchten unsere Elternhäuser.

Die herzliche Gastfreundschaft die uns während unseres Aufenthaltes in der alten Heimat, von den jetzigen kroatischen Bewohnern entgegengebracht wurde, bleibt für alle Beteiligten unvergessen.

Im Rechenschaftsbericht des Vorstandes wurde der Finanzbericht mit einbezogen und vorausschauend die Veranstaltungen für das Jahr 2009 bekanntgegeben.

Anschließend wurde der Prüfungsbericht der Kassenprüfer vorgetragen. Die Prüfungen ergaben keine Beanstandungen. Die Prüfungskommission bestätigte den Finanzbericht im vorgetragenen Rechenschaftsbericht des Vorstandes.

Der Vorsitzende des BdV Kreisverbandes Erfurt, Horst Jüngling, dankte den Donauschwaben für die aktive Mitarbeit im Vorstand und der Revisionskommission im BdV Kreisverband recht herzlich und hofft auch für die Zukunft auf weitere Unterstützung und gute Zusammenarbeit.

Weitere Vorstandsmitglieder:

Theresia Helbing, Theresia Fischer, Georg Pfaff, Marianne Pfaff, Elisabeth Puschner, Valentin Bauer und Erika Gruner.

Beisitzer: Dipl.-Ing. Manfred Fischer

Kassenprüfer: Josef Spies und Emil Lang

Das Vorstandsgremium und die Kassenprüfer sind auf weitere 2 Jahre gewählt.

Landsmann Anton Konrad ist auf persönlichen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschieden.

Herr Konrad wurde für seine langjährige Ehrenamtsarbeit, vor allem als Stellvertretender Landesvorsitzender, mit einer Ehrenurkunde als Ehrenvorstandsmitglied in den Vorstand berufen und mit einem Blumenstrauß beglückwünscht.

Anschließend bedankte sich der wiedergewählte Vorsitzende Adam Pippus bei allen, für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.



Der neugewählte Landesvorstand mit Adam Pippus, dem wiedergewählten Landesvorsitzenden, in seiner Mitte und rechts von ihm seine Frau Katharina Pippus

Nach der Entlastung des Vorstandes und der Kassenprüfungskommission wurden die Wahlen durchgeführt.

Zum Vorsitzenden wurde wiedergewählt:

Adam Pippus

Stellvertretende Vorsitzende:

Herbert Schwab und Hans Müller

Schatzmeisterin u. Schriftführerin:

Katharina Pippus

*Landsleute, besuchen Sie
das Donauschwäbische
Zentralmuseum in Ulm.*

Wie geht es mit der Gedenkstätte in Jarek weiter ?

Es war von der Landsmannschaft der Donauschwaben, Bundesverband e. V. fest geplant, die Gedenkstätte in Bački Jarak/Jarek im September 2009 fertig zu stellen und einzuweihen.

Die dazu notwendigen Regelungen und Genehmigungen sollten mit der Gemeinde Temerin und der Ortsverwaltung Jarak am 18. Mai vor Ort besprochen und besiegelt werden.

Die Besprechung fand auch tatsächlich am 18. Mai im Rathaus Temerin beim Oberbürgermeister statt.

Teilnehmer waren 9 Personen, davon alle für die Genehmigung und Überwachung des Projektes „Gedenkstätten Jarek“ verantwortlichen Personen.

Vom Bundesverband war der Bundesvorsitzende selbst anwesend.

Für die Realisierung der Gedenkstätte wurden im Vorfeld dieser Sitzung zwei mögliche Örtlichkeiten als alternative beantragt. Ein Platz, auf einem großen Gelände, dort, wo das seit September 2006 errichtete provisorische Kreuz steht und ein anderer Platz, der sich in der Nähe des Ortsfriedhofes und etwas näher bei den Massengräbern befindet.



Platz für die Gedenkstätte, auf der großen Fläche, der noch aufgeschüttet und geebnet werden müßte.

Der erstere Platz, ein ehemals großes Sumpfloch, diente in der Vergangenheit, und auch heute noch, mehr oder weniger als Schutt-abladeplatz, der nach und nach aufgeschüttet und eingeebnet wurde, sodass am Rande des Sumpfloches kleinere Betriebe errichtet werden konnten. Auf diesem riesigen Gelände hat man uns eine zunächst sehr große Parzelle mit etwa 2000 qm angeboten und reserviert. Auf unser drängen hin hat man die Fläche für die Gedenkstätte auf die kleinste zur Eintragung im Grundbuch mögliche Fläche von etwa 300 qm reduziert.

Unser Antrag zur Genehmigung eines Platzes auf festerem Boden in der Nähe des Ortsfriedhofes, wurde von der Gemeinde Temerin zunächst positiv beschieden, dann aber vom Gemeinderat in Jarak abgelehnt, mit der Begründung, man wolle keine Vermischung. Bei der nun am 18. Mai stattgefundenen Besprechung wurde vom Bundesvorsitzenden abermals auch der Bebauungsplan der Großen „Sumpflochfläche“ angesprochen um sicher zu sein, dass die Gedenkstätte sich nicht eines Tages mitten in einem mit Lärm erfüllten Gewerbegebiet befinden würde. Deswegen forderte der Bundesvorsitzende eine schriftliche Garantie, dass in einem bestimmten Umkreis der Gedenkstätte keine Bebauung erfolgen dürfe, falls wir diesem Platz zustimmen würden.

Dies muss wegen der Totenruhe gefordert werden!

Deswegen appellierte der Bundesvorsitzende eindringlich nochmals an das christliche Gewissen der anwesenden Entscheidungsträger, das Begehren der Donauschwaben nach einem würdigen und ruhigen Platz nochmals mit aller Zuversicht überdenken. Der Oberbürgermeister Temerins schloss sich diesem Appell an.



Platz in der Nähe des Ortsfriedhofes, den wir uns wünschen

Dies wurde dann auch beschlossen, und protokolliert, auch mit Zustimmung des Vorsitzenden des Gemeinderates von B. Jarak.

Die Option, einer Gedenkstätte in der Nähe des Ortsfriedhofes, wird in der bevorstehenden Gemeinderatssitzung B. Jarak in aller Kürze erneut behandelt werden und ebenso auch die Garantie zur gewerblichen Freihaltung der Umgebung, falls doch die Variante auf dem großen Platz zur Realisierung kommen sollte.

Die Konsequenz für uns ist, dass wir nicht mit Sicherheit die Einweihung in diesem Jahr garantieren können. Das Ziel der Errichtung in diesem Jahr halten wir aber energisch aufrecht.

Die Einweihung planen wir für den Mai/Juni 2010.

Wir bitten Sie, liebe Landsleute, abermals um Verständnis und Geduld, bei diesem wirklich äußerst schwierigen Gedenkstättenprojekt, das uns nun schon seit Jahren beschäftigt.

Wir werden Sie über alle uns zur Verfügung stehende Informationskanäle informieren, sobald es ganz sicher ist, dass Sie mit der Planung Ihrer Reise nach Jarek beginnen können.

Für den Bundesverband der Landsmannschaft der Donauschwaben

Hans Supritz, Bundesvorsitzender

Spenden für Gedenkstätten

– Jarek – Mitrovica – Molidorf –
sowie Pflege der erstellten Gedenkstätten

Überweisen Sie bitte Ihre Spende an:

Landsmannschaft der
Donauschwabens
– Bundesverband –

Konto: 320 550 001 bei der
Vereinigte Volksbank AG,
BLZ: 603 900 00

mit dem Kennwort „Gedenkstätten“

„BUKSCHTAawe

Mit Bukschtaawe tu ich
s'Koche vrgesse.

Die Buktschtaawe losse aa
s' Laad mich vrgesse.

Die Buktschtaawe sin,
wie a Salb uff a Wund.

Sie tun aa zugleich,
mr vrschließe dr Mund.

Uff oomol do les ich,
was mei Fedr tut schreiwe !

Alles was am beschte
vrgesse tät bleiwe.

Freudiges Wiedersehen beim Pfingsttreffen

Die Heimatortsgemeinschaften Pantschowa, Banat Brestowatz, Jabuka und Woilowitz veranstalteten am Pfingstsonntag in Giengen an der Brenz ihr 29. Treffen.

Die Walter-Schmidt-Halle war bei diesem jedes zweite Jahr stattfindenden Pfingsttreffen bei weitem nicht so gefüllt wie noch vor einigen Jahren.

Wenn auch die Teilnehmerzahl rückläufig ist: Das Pfingsttreffen war auch in diesem Jahr von einer herzlichen Wiedersehensfreude geprägt.

Das traditionelle Treffen der Landsleute begann bereits am Samstag mit einer ersten Begegnung in geselliger Runde im Hotel Salzburger Hof.

Mit dem Einzug der Trachtenträger begann am Sonntag der Pfingstgottesdienst – der wiederum von Lektor Jürgen Fischer würdevoll und ergreifend gehalten wurde.

Musikalisch mitgestaltet wurde der Gottesdienst, in dem die Schubertmesse gesungen wurde, von der Donauschwäbischen Blaskapelle „Edelweiß“ unter der Leitung von Toni Wanner.

Der Giegener Oberbürgermeister Clemens Stahl, gleichzeitig Pate des Pfingsttreffens, erinnerte in seinem Grußwort an das schwere Schicksal der Donauschwaben und den schmerzlichen Verlust der Heimat.

„Das Pfingsttreffen fällt heute in eine Zeit, in der man mit stolz auf 60 Jahre Bundesrepublik und 20 Jahre Wiedervereinigung zurückblicken kann“ so der Oberbürgermeister. Es sei bewundernswert, wie die Donauschwaben die Herausforderungen der schweren Zeit gemeistert haben. Der Neuanfang war getragen vom Willen mit der Aufbauleistung und mit viel Opfer zum gemeinsamen Frieden und zur Freiheit in der neuen Heimat beizutragen.

Die Leistung der Landsmannschaften in den vergangenen Jahrzehnten sei unvergleichlich und vorbildlich.

Es war für die Organisatoren eine große Ehre, dass auch der Landesvorsitzende der Donau-deutschen Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz und Vizepräsident des Weltdachverbandes der

Donauschwaben, Josef Jerger, an diesem Pfingsttreffen teilnahm.

Jerger überbrachte auch als Stellv. Bundesvorsitzender die Grüße des Bundesverbandes der Landsmannschaft der Donauschwaben in Deutschland.

In seinem Grußwort sagte Jerger, dass die einst großen Heimatortstreffen der Donauschwaben bei uns in Deutschland der Vergangenheit angehören. Große Donauschwabentreffen mit vielen aktiven Trachtengruppen finden eigentlich nur noch in den USA statt.



Landsleute aus Jabuka vor der Veranstaltungshalle

Mit Blick auf die Gebiete des ehemaligen Jugoslawien, vornehmlich auf Serbien, meinte Jerger, was vor einigen Jahren noch unmöglich schien sei heute Wirklichkeit geworden, man kann ungestört die Heimatorte besuchen und an den Massengräbern konnten Gedenkstätten errichtet werden. Nachdem über Jahrzehnte das leidvolle Schicksal der Donauschwaben in Serbien ein Tabu war wird heute öffentlich darüber gesprochen. Wir, die Landsmannschaft, sind bemüht mit den dortigen Menschen die Geschehnisse 1944 - 1948 offen aufzuarbeiten.

Dass sich vieles, wenn auch nicht alles, zum Positiven gewendet hat sieht man an den errichteten Gedenkstätten, die für unsere unschuldigen Opfer errichtet wurden.

Jerger meinte wir dürfen nicht nur auf die Opfer der Lager und des Martyrium zurückschauen, sondern die Blicke nach vorne richten und unsere Kraft für eine friedvolle Aussehnung einsetzen.

Zum ehrenden Gedenken aller Verstorbenen legten nach dem Pfingstgottesdienst Trachtenpaare am Gedenkstein der Vertriebenen auf dem Giengener Friedhof einen Kranz nieder. Nach einem Trauermarsch gedachte Bela Hedrich in ergreifenden Worten aller unserer Verstorbenen, besonders erwähnte er Simon Schwarz und Ma-

tias Merkle, die über viele Jahre unsere Treffen organisierten.

Die Gedenkfeier auf dem Friedhof beendete die Kapelle Edelweiß mit dem Lied vom „Guten Kameraden“.

Der Nachmittag war der Geselligkeit und den Gedankenaustausch gewidmet. Nicht enden wollten die Gespräche über das gemeinsame Schicksal, über Erlebnisse in der alten Heimat aber auch über das Leben in der neuen Heimat und familiäre Ereignisse.

Auch wenn das Älterwerden der Teilnehmer sichtbar war, blieb der Wunsch bestehen sich in zwei Jahre wieder in Giengen treffen zu können.

Elisabeth Lunz

*Landsleute, besuchen Sie die donauschwäbischen Häuser in:
Böchingen, Mosbach, Sindelfingen, Haar bei München,
Speyer, Frankenthal und die Heimatstuben der Heimatortsgemeinschaften*

Jahreshauptversammlung des Vereins Freundeskreis Donauschwäbische Blasmusik

Am 28.03.2009 stand die turnusgemäße Jahreshauptversammlung des Freundeskreises Donauschwäbischer Blasmusik, welche wieder im Haus der Donauschwaben in Frankenthal stattfand, an. Der Vorsitzende Stephan-Heinrich Pollmann konnte 25 Mitglieder und darüber hinaus noch viele dem Verein verbundene Gäste begrüßen. Als Ehrengast nahm Bernhard Krastl, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben, einige Zeit teil, bis ihn weitere Termine zum nächsten Ort riefen. Als weiteren besonderen Gast konnte der ehemalige Leiter der „Original Donauschwaben“, Herr Josef Schmalz begrüßt werden.

In seinem Rechenschaftsbericht gab Herr Pollmann bekannt, dass der Verein 7 neue Mitglieder dazugewinnen konnte. Leider haben auch 4 Mitglieder den Verein verlassen, darunter leider durch sein Ableben der bekannte Musikforscher und Mitbegründer des Vereins Robert Rohr. Auch auf einige Höhepunkte des vergangenen Jahres wurde noch einmal zurückgeblickt, wie die Veröffentlichung der CD „Jubiläumsklänge“ im März und den sehr gut besuchten Musikantenball in Rechberghausen bei Göppingen, der von der Original Banater Schwabenkapelle, den Original Donaufranken und Peters Schwabenmusikanten gestaltet wurde. Auch bei den Gedenkfeierlichkeiten zum 40. Todestag des Komponisten Silvester Herzog in Budaörs in Ungarn waren wir im Juni durch die Weinbergmusikanten gut vertreten. Leider fiel das Jubiläumskonzert „Tag der Blasmusik - 60 Jahre Sepp Teller und seine Original Blaskapelle Edelweiß“ im Juli einem schlimmen Unwetter zum Opfer. Dafür war aber das jährliche Konzert in Mannheim im September mit den Enztäler Mu-

sikanten, Peters Schwabenmusikanten und den Böhmischo-Mährischen-Musikanten ein voller Erfolg geworden. Geehrt wurden neben den beiden eben erst genannten Teilnehmern auch die Weinbergmusikanten. Im November erschien dann zum Gedenken an Robert Rohr die CD „Unvergessliche Zeit“ mit alten Aufnahmen der Original Donauschwaben unter Kornel Mayer neu digitalisiert. Auch bei den Landsleuten in Brasilien ist man auf unseren Verein aufmerksam geworden. Im Dezember wurde der Vorsitzende Stephan-Heinrich Pollmann von Radio Entre Rios interviewt. Im Verlauf der Donauwoche in Ulm hatten die Original Banater Schwabenkapelle, die Siebenbürger Banater Blaskapelle Ingolstadt, die Ungarndeutsche Heimatblaskapelle Backnang und die Weinbergmusikanten Auftritte.

Anschließend wurden verdiente Mitglieder geehrt: Dazu gehörten Kapellmeister Horst Stromer und seine Original Banater Musikanten sowie der Kassenwart Klaus Hönig (beide Ehrennadel in Bronze)

Der Kassenwart Klaus Hönig gab daraufhin seinen Bericht ab. Im vergangenen Berichtszeitraum gab leider mehr Ausgaben als Einnahmen. Die Differenz hält sich mit etwa 900 EUR noch in Grenzen, da es doch für Fahrtkosten und vor allem die Produktion der Tonträger erhebliche Ausgaben gab. Nikolaus Kreidl erklärte für die Kassenprüfer, dass die Kasse ordnungsgemäß geführt wurde und alle Belege lückenlos vorhanden sind. Darauf wird der gesamte Vorstand einstimmig entlastet.

Auch in diesem Jahr wird es wieder ein Konzert in Mannheim, diesmal am 26.07.2009 geben. Der Beginn der Veranstaltung ist wie immer

um 14.00 Uhr. Aufspielen werden die Kleinturwaller Musikanten aus Ungarn, Peters Schwabenmusikanten unter Leitung von Peter Bartkowiak sowie die Ungarndeutsche Heimatblaskapelle Backnang unter Leitung von Hans Kriso. Ebenso wird auch eine CD herausgegeben werden. Diesmal sollen die Kapellen ein oder zwei Titel aus ihren aktuellen Tonträgern beisteuern und so wird eine Sampler-CD entstehen. Die meisten anwesenden Vertreter der Kapellen erklären sich zu Bereitstellung von Titeln einverstanden.

Als ein ernsthaftes Problem wird von vielen Mitgliedern gesehen, dass die Veranstalter von Heimattagen, Bällen und anderen Abenden immer mehr Alleinunterhalter verpflichten und dies mit der Kostenfrage begründen. Bernhard Krastl versprach dieses Thema auf eine der nächsten Tagungen der Landsmannschaft der Banater Schwaben zu setzen. Dabei sollen auch Vertreter aus unserem Kreis teilnehmen.

Stephan-Heinrich Pollmann stellt noch kurz eine CD mit Melodien von Silvester Herzog vor, die von den Grossturwaller Musikanten aus Ungarn eingespielt wurde.

Für das Jahr 2010 soll dann eine neue CD mit einer Auswahlkapelle unter der Organisation von Mathias Loris eingespielt werden. Ein Gremium aus fünf Personen (R. Hummel, N. Kreidl, H. Stromer, S. Teller und J. Wetzler) soll eine Vorauswahl von Titeln hierfür treffen.

Zum Abschluss der Jahreshauptversammlung hielt der wissenschaftliche Beirat des Vereins, Anton Bleiziffer, ein Kurzreferat über eine Tournee der Eisenbahnerkapelle Freiburg unter Leitung von Josef Zippel mit dem Thema „Mit Estata durch Westrumänien“.

FDB

5. Donauschwäbisches Blasmusikkonzert in Mannheim

Dank der freundlichen Unterstützung durch die Landsmannschaft der Banater Schwaben und dem Innenministerium des Landes Baden-Württemberg, findet am Sonntag, dem 26. Juli 2009 ab 14.00 Uhr in der Konzertmuschel des Herzogenriedparks in Mannheim zum fünften Mal unser Donauschwäbisches Blasmusikkonzert statt.

Für dieses Jahr haben sich wiederum 3 Kapellen zur Verfügung gestellt, die ohne Gage jeweils 1,5 Stunden lang aufspielen werden. Den Anfang werden die Kleinturwaller Musikanten aus Ungarn unter der Leitung von Pete Tamás machen. Ab 15.30 Uhr spielen dann Peters Schwabenmusikanten unter Leitung von Peter Bartkowiak und ab 17.00 Uhr die Ungarndeut-

sche Heimatblaskapelle Backnang unter Leitung von Hans Kriso.

Wie schon in den vorhergegangenen Jahren wird auch in diesem Jahr wieder Anton Bleiziffer in seiner gekonnten und beliebten Art und Weise das Konzert moderieren.

Die Konzertmuschel ist am besten vom Eingang Jakob-Trumpfhellerstraße/Hochuferstraße zu erreichen. Für den Eintritt in den Park wird wie in jedem Jahr von der Parkverwaltung ein kleines Eintrittsgeld erhoben.

Geplant ist, vom diesjährigen Konzert und von dem Konzert zum 10-jährigen Jubiläum des Freundeskreises Donauschwäbische Blasmusik e.V. aus dem letzten Jahr eine DVD im Herbst herauszubringen.

Der Termin wurde in diesem Jahr so früh gewählt, weil es im letzten Jahr Ende September doch gegen Abend schon recht kalt war. Trotzdem hatte das Publikum treu ausgeharrt um den Klängen der donauschwäbischen Blasmusik zu lauschen.

Der Freundeskreis, die mitwirkenden Kapellen und Veranstalter würden sich freuen, wenn auch in diesem Jahr wieder viele Landsleute zum Konzert kommen würden. Dann könnten wir wieder einmal zeigen, dass unsere donauschwäbische Blasmusik auch heute noch lebt und gern gehört wird.

FDB

Termine des Stadtkreisverbandes Frankenthal

Samstag	29.08.09, Kerwei mit Feier	20 Jahre Donauschwabenhaus Festgottesdienst Nach dem Gottesdienst Trachtenzug zum Vereins- haus mit der Billeder Blasmusik Abends Kerweitanz mit der Kapelle „Die Rosenkavaliere“
Samstag	19.09.09,	Traubenball mit der Kapelle „Trend“
Samstag	24.10.09,	Gulaschessen und Tanz mit dem „Duo Horst Reiter“
Samstag	21.11.09,	Sautanz mit der Kapelle „Topklang“
Donnerstag	31.12.09,	Silvestertanz mit der Kapelle „Index“

Auskünfte über Tel. Nr. 06233 - 63310



20 Jahre Donauschwabenhaus in Frankenthal gefeiert wird in Verbindung mit dem Kerweifest

**Zur Kerwei und zur Feier „20 Jahre Donauschwabenhaus“
in Frankenthal am Samstag, dem 29. August 2009
laden wir alle Landsleute mit Freundeskreis herzlich ein.**

Festprogramm:

13.00 Uhr	Kath. Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche
14.15 Uhr	Tanz der Trachtengruppen vor dem Rathaus
14.30 Uhr	Trachtenzug vom Rathaus zum Donauschwabenhaus mit der Billeder Blasmusik
15.45 Uhr	Eröffnung des Festes und Begrüßung
16.00 Uhr	Versteigerung des Kerweistraußes mit Hut und Tüchel
20.00 Uhr	Einzug der Trachtenpaare in den Saal
20.10 Uhr	Begrüßung und Grußworte der Ehrengäste, anschließend Darbietung der Trachtengruppe und allgemeiner Tanz bis 4.00 Uhr in der Frühe. Zum Tanz spielt die Kapelle „Die Rosenkavaliere“

Am Vormittag werden die etwa 50 Trachtenpaare und die Billeder Musikanten anreisen.

Für 10.45 bis 11.30 Uhr ist das Mittagessen vorgesehen.

Um 12.15 Uhr erfolgt der Bustransport zur Kirche Hl. Dreifaltigkeit in der Stadtmitte.

Die Nachmittagveranstaltung wird in einem Festzelt stattfinden. Für Speisen und Getränke ist gesorgt.

Die Abendveranstaltung findet im Saal statt.

Wie freuen uns recht viele Landsleute und Freunde am 29. August 2009 begrüßen zu dürfen.

Für den Vorstand
Johann Schmaltz
1. Vorsitzender

Benefizkonzert der Donaudeutschen Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz mit Volker Bengl und Ulrike Machill im Palatinum zu Mutterstadt am Muttertag, den 10. Mai 2009

Zum vierten Mal organisierte die Donaudeutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz ein Benefizkonzert. Das erste fand 2001 statt, dessen Erlös zugunsten der Renovierung des Mariendoms und der Gedächtniskirche in Speyer gespendet wurde. Der Reinerlös des zweiten Konzertes 2004 war für Kindergärten in Mutterstadt und für die Kulturarbeit der Landsmannschaft bestimmt. 2006 wurde den Mutterstädter Kindergärten erneut eine Spende gewährt.

Landesvorsitzender Josef Jerger begrüßte die Besucher und als prominente Gäste die Landtagsabgeordneten Hannelore Klamm und Friederike Ebli, den Bürgermeister der Gemeinde Mutterstadt, Hans-Dieter Schneider, sowie den Landesdiakoniepfarrer Gordon Emrich. Danach gab er die kunstvoll gestaltete, mit interessanten Motiven und mit Blumen geschmückte Bühne dem Geschwisterpaar Bengl/Machill aus Ludwigshafen-Mundenheim frei. Für das Kon-

zert suchten die zwei Interpreten überwiegend Operettenstücke, Opernarien, Kunst- und Volkslieder aus, die von Gerhard Hirsch am Klavier schwungvoll oder distanziert, auf sehr hohem Niveau begleitet wurden. In dem Stück „Heia, heia, in den Bergen ist mein Heimatland“ aus der Operette „Die Csárdásfürstin“ von Emmerich Kálmán wirkte der Geigenkünstler János Ecseghy mit. Die beiden Sänger zeigten einen unglaublichen Facettenreichtum ihrer Stimme, der von dem schwermütigen, weichen, sanften Piano bis zu den leidenschaftlichen, runden, pulsierenden Fortestellen reichte. Volker Bengl, der das Programm selbst moderierte, zeigte sich als ein bescheidener, sympathischer Künstler, der getreu seinem Lebensmotto: „Meine Aufgabe ist es, Menschen zu erfreuen und nicht mich persönlich zu erhöhen“, den zahlreichen Konzertbesuchern ein unvergessliches Erlebnis bereitete. Hervorzuheben sind die Lieder „O Mädchen, mein Mädchen“ aus „Friederike“ von

Franz Lehár, „Die zwei Königskinder“ (Volkslied), „Ich bin nur ein armer Wandergesell“ aus der Operette „Der Vetter aus Dingsda“ von Eduard Künneke. Der Sänger besitzt einen außerordentlichen warm klingenden, weichen Kopftönen, der beim Ausklang eines Liedes wie „fade out“ im Ohr der Zuschauer weiterklingt. Am Ende würdigten die Besucher mit stehendem Applaus den zweieinhalbstündigen musikalischen Hochgenuss, der von den Künstlern mit vier Zugaben quittiert wurde.

Der in Ludwigshafen geborene Volker Bengl arbeitete 16 Jahre lang am Staatstheater am Gärtnerplatz in München und hat eine treue Fangemeinschaft in allen Landesteilen. Er gehört mittlerweile zu den größten deutschen Tenören, sein Repertoire umfasst über siebzig Rollen. Ulrike Machill ist Mitglied des Theaters in Heidelberg.

Katharina Eicher-Müller

Vortrag in Mutterstadt

Zum dritten male hatte der Ortsverband Mutterstadt zu einem Vortragsabend in die Heimatstube eingeladen.

Am 12. Mai 09 berichtete Landesvorsitzender Josef Jerger über seine Reise zur 50-Jahrfeier des Lenauparks in Cleveland im August 2008.

Seinen Bericht gestaltete Jerger mit vielen Fotos vom Landestrachtenfest der Donauschwaben in den USA und Kanada und über das große Anwesen der Landsmannschaft in Cleveland.

Was die Reiseteilnehmer aus Deutschland und Österreich besonders beeindruckte war die große Zahl der Veranstaltungsteilnehmer und der Trachtengruppen, die aus vielen Teilen der USA und aus Kanada zu diesem Fest angereist waren. Die Trachtengruppen eines bestimmten Alters nahmen an einem Wettbewerb um den Dr.-Awender-Wanderpreis teil. In zwanzig Minuten konnten sie ihr deutsches Kulturschaffen durch Tänze, Gedichte und Lieder, auch mit kleinen Sketchen, vorstellen. Es war schon lustig zu hören wie die jungen Leute in deutscher Sprache sangen und Gedichte vortrugen aber ansonsten kaum ein Wort in der Muttersprache verstanden geschweige noch sprachen. Wie sagte gelegentlich ein Landsmann: „Es ist nicht wichtig in welcher Sprache sie sprechen, wichtig ist, dass sie im Herzen deutsch fühlen“. Bei

den Donauschwaben in Übersee gibt es keine solche, der Herkunftsgebiete nach, Teilung wie in Deutschland oder Österreich. Drüben sind die Landsleute Mitglieder der örtlichen Verbände der Donauschwaben, egal ob sie aus Ungarn, dem rumänischen Banat oder den Gebieten des ehemaligen Jugoslawien stammen. Man bekennt sich zu seinen Wurzeln und fragt wenig danach in welchem Gebiet einer geboren wurde.

Die Feier zum Jubiläum wurde im Festzelt mit einem Gottesdienst mit Fahnenweihe eingeleitet. Hauptzelebrant war Pfarrer Zillich aus Deutschland, der auch am Gedenkstein die Ansprache hielt und die Fürbitten singend selbst mit dem Akkordeon begleitete.

Das Anwesen der Donauschwaben in Cleveland trägt zu recht den Namen „Lenaupark“, denn es beinhaltet einen kleinen See, zwei Tennisplätze, einen Fußballplatz, eine große Rasenfläche auf dem bis zu sechs Fußballgruppen gleichzeitig üben können, großen Parkplatz, Wirtschaftsgebäude und ein für unsere Verhältnisse sehr großes Vereinshaus.

Im Vereinshaus befinden sich: Eine Eingangshalle mit Kamin, Veranstaltungssaal für ca. 600 Besucher, eine Küche, ein Gastraum, eine Sporthalle, verschiedene Gruppenräume, Sitzungssaal, Büroräume des Vereins und Räume für die

Wochenendschule, in der deutscher Sprache Unterricht erteilt wird. Eigentlich kann man gar nicht alles so beschreiben, man sollte es selbst gesehen haben. Die tägliche Betreuung des Geländes erfolgt vom Kreis der Rentner, die zum Teil schon in den Anfangsjahren beim Aufbau mitgeholfen haben. Sepp Holzer, aus Apatin stammend, war viele Jahre Präsident des Vereins in Cleveland und ist noch heute als Ehrenpräsident täglich mit seinen Senioren im Einsatz.

Jerger zeigte auch Fotos von Besichtigungen in der Stadt Cleveland und im Land der Amish.

Die Amish sind Nachkommen deutscher Auswanderer, die noch immer traditionell gekleidet sind, moderne Maschinen und Geräte abweisen, mit Pferden ihre Felder bestellen und als Verkehrsmittel schwarze Pferdekutschen benutzen. Ihre Höfe sind sehr gepflegt und fast immer mit einem weißen Zaun zur Straße hin abgegrenzt. Man kann sich in einem von Technik beherrschten Land wie die USA gar nicht vorstellen, dass die Mähmaschine auf dem Felde noch von 6 bis 8 Pferden gezogen wird. Bei solchen Bildern wächst die Erinnerung an die Erntezeit in der alten Heimat, als die Motorisierung in der Landwirtschaft noch am Anfang war.

ger

Hauptversammlung der Donauschwaben Mosbach

Viele geehrte Mitglieder

(krö) Zur 61. Hauptversammlung der Donauschwaben Mosbach konnte der Vorsitzende Anton Kindtner zahlreiche Mitglieder im vollbesetzten Haus der Donauschwaben Mosbach begrüßen, darunter viele Jugendliche. Nach der Totenehrung ließ Kindtner die vielen Veranstaltungen, Auftritte und Festlichkeiten Revue passieren, die von den Donauschwaben Mosbach in 2008 ausgerichtet wurden. Besonders würdigte er die Jubiläen „60 Jahre Landsmannschaft der Donauschwaben Mosbach“ mit Innenminister Heribert Rech, „50 Jahre Jugend-Tanz- und Folkloregruppe“ und „60 Jahre Donauschwäbisches Kirchweihfest“.

Die Landsmannschaft hat z.Z. 408 Mitglieder. In 2008 verstarben leider zehn Personen aus dem Kreis der Donauschwaben Mosbach, 26 neue Mitglieder fanden zur Landsmannschaft, konnte A. Kindtner berichten. Insgesamt hat der Verein acht aktive Gruppen, die Jugendtanzgruppen bestehen aus 47 Aktive, die „Jugendtanzgruppe“ der 80er Jahre aus 13 Tanzfreudigen, der Tanzkreis hat 16 die Jazztanzgruppe acht Mitglieder und die Gesangsgruppe 23 „Stimmen“. Diese aktiven Gruppen bilden das Rückgrat des Vereins und repräsentieren die Donauschwaben Mosbach nach außen, bemerkte der Vorsitzende dankbar.

Das Jahr 2008 war ein besonders ereignisreiches und „lebhaftes“ Jahr. Neben den Hauptveranstaltungen galt die besondere Aufmerksamkeit der Vorstandschaft dem Heimatbuch „60 Jahre Landsmannschaft der Donauschwaben Mosbach“, deren erste Auflage von 420 Exemplaren durch die rege Nachfrage innerhalb von vier Monaten vergriffen war. Auf 356 Seiten haben 34 Autoren ein mit 226 Bildern chronikalisches, übersichtliches und informatives Heimatbuch erstellt, in dem das „Werden“ und „Wirken“ und die weltweiten Kontakte der Mosbacher Landsmannschaft von 1948-2008 aufgezeigt werden konnten. Kindtner dankte für alle Beiträge herzlich! Er lobte besonders Hans Kröninger für die Koordination und Martin Kellner für die Textfassung und die Reinschrift der gesamten Manuskripte.

Sehr guten Besuch konnte der Buschenschank aufweisen, die Maiandacht, das Masseldornfest, das 60. Kirchweihfest in der Pattberghalle Mosbach-Neckarelz mit Robert Payer und seiner Original Burgenlandkapelle und die Adventfeier. Die Jugendtanzgruppe aus Mramorak/Serbien im Juni, die Jugendtanzgruppe aus Szigetcsép/Ungarn im August, die Volkstanz- und Trachtengruppe aus Minsk/Weißrussland im Oktober wie auch die Folkloregruppe aus Mágocs/Ungarn trugen zur Förderung neuer Jugendkontakte wesentlich bei! Auch der Besuch der Ele-

ker-Landsleute im Haus der Donauschwaben Mosbach, das Heimattreffen der Krottendorfer, das Masseldornfest, die Kulturfahrt nach Albstadt-Ebingen, die Adventsfeier und das Dreikönigs-Schießen, bei dem besonders die Donauschwaben-Damen beachtliche Erfolge erzielten und sogar das Spanferkel gewannen, ergänzten den Reigen der Veranstaltungen.

Die Gesangsgruppe umrahmte das Donauschwaben-Treffen in Frankenthal, die Maiandacht, den Besuch der Eleker, das Festbankett 60 Jahre Landsmannschaft der Donauschwaben Mosbach mit großem Erfolg, das Landestrachtenfest in Ulm, den Tag der Heimat in Stuttgart, den Gottesdienst zum 60. Kirchweihfest, die Adventsfeier und das Adventssingen im Seniorenheim Fahrenbach. Franz Gräff, der Dirigent, ergänzte mit eigenen Kompositionen das Repertoire der Gesangsgruppe und trug mit Karl Jupe als Duo diese Lieder melodisch gekonnt vor.

Die Kinder- und Jugendtanzgruppen waren in 2008 sehr aktiv, berichtete der Trachtengruppenleiter Holger Vogel. Wie jährlich, besuchten sie auch im vergangenen Jahr, unter Leitung der Gruppenführer, das Tanzseminar auf der Sonnenmatte in Sonnenbühl bei Reutlingen. Neben Schulung von Tänzern werden die Kinder dort auch zum Kochen, Backen und Servieren angeleitet und über das Schicksal der Donauschwaben und ihrer Flucht und Vertreibung informiert. Bei 19 Auftritten zeigte der Donauschwaben-Nachwuchs sein Können. Das Weihnachtsbasteln machten die Jugendlichen gleichfalls begeistert mit. Anton Kindtner bedankte sich herzlich bei den Gruppenleitern und allen Aktiven für ihr Engagement in 2008, 57-mal traten die Gruppen bei verschiedenen Veranstaltungen in Mosbach, im Neckar-Odenwald-Kreis oder in Baden-Württemberg auf, vermerkte er zum Schluss.

Mit den vier Jugendtanzgruppen aus dem Ausland kamen 128 Jugendliche in das Haus der Donauschwaben Mosbach, die insgesamt 21 Tage bei den Mosbacher Donauschwaben bei voller Unterkunft und Verpflegung als Gäste weilten, versorgt von Ilona Kindtner und ihrem Helferteam. Die Seniorennachmittage, von H. Kröninger gestaltet, betreut gleichfalls „fürsorglich“ der Kreis um Ilona Kindtner. Bei den Veranstaltungen, Jubiläen, Jugendkontakten und dem Kirchweihfest konnten über 6.000 Besucher die Gastfreundschaft der Donauschwaben Mosbach genießen.

Zum Gegenbesuch fuhr die Jugendtanzgruppe der Mosbacher im August nach Tschechien und besuchte die Jugendtanzgruppe in Mährisch Trübau. In seinem eindrucksvollen Video-Vortrag ließ der Kassenverwalter Adam-Josef Wander

die Donauschwaben der Hauptversammlung nacherleben. Die Gastgeber boten in Tschechien den Mosbachern ein interessantes, kulturelles und geschichtliches Programm. Nach dem Stadtrundgang durch Mährisch Trübau wurde die Burg Busau besichtigt und in Zwittau, der Heimatstadt Oskar Schindlers, die Ausstellung „Oskar Schindler-Ein gerechter Europäer“. Auch der gemeinsamen Geschichte wurde ein breiter Raum gewidmet, besonders dem 19. Jahrhundert, als Österreich und Preußen um die Vorherrschaft in Deutschland, im Besuchsgebiet der Mosbacher, kämpften und die Habsburger gegen die Preußen bei Königgrätz am 3. Juli 1866 unter Bismarck diese Schlacht verloren.

Der Folkloreauftritt im Schlosshof durch die Mosbacher und ihre Gastgeber sowie die Exkursion nach Prag förderten einen Freundschafts- und Jugend-Kontakt, der auf „Zukunft“ hoffen lässt. Der Vorsitzende dankte herzlich allen Aktiven und Helfern. Der 2. Vorsitzende Hans Kröninger dankte besonders auch seinem Vorsitzenden für sein Engagement seit 1965. 44 Jahre erfolgreiche Donauschwaben-Arbeit wurden von Anton Kindtner wesentlich mitgestaltet, führte er aus. „Es freut uns daher, lieber Toni, dass Du für Deine Verdienste mit der Landesehrendnadel von Ministerpräsident Günther Oettinger am 24. Mai 2008 ausgezeichnet und der Europamedaille durch MdEP Dr. Ulmer geehrt wurdest und die mit zahlreicher Prominenz am 16. Januar 2009 Deinen 60. Geburtstag mit uns und der Donauschwaben-Jugend feiern konntest! Wir wünschen Dir, Ilona und Euren Familien alles Gute für die Zukunft und weiterhin eine erfolgreiche, gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit!“, schloss der 2. Vorsitzende.

In seinem Kassenbericht konnte Adam-Josef Wander von einem ausgeglichenen Haushalt berichten. Johann Kretz, seit 30 Jahren mit Günter Rasig Kassenprüfer der Donauschwaben Mosbach, bescheinigte dem Kassenverwalter eine saubere, einwandfreie und übersichtliche Kassenführung. Auf Antrag von Kurt Hammer wurde dem Kassenverwalter und der Vorstandschaft einstimmige Entlastung, bis auf eine Gegenstimme erteilt. Der Kulturausschuss-Vorsitzende Wolfgang Stach berichtete über die Adventsfeier, die er in 2008 zum ersten Male organisierte, nachdem sein Vorgänger altersbedingt, nach Jahrzehnten diese „Vorbereitungen“ in jüngere Hände legte.

Hauptversammlung im Ortsverband Dannstadt-Schauernheim

Traditionsgemäß ist der Hauptversammlung ein gemeinsames Abendessen des Ortsverbandes vorgelagert. In der Heimatstube des Ortsverbandes duftete das von den Frauen zubereitete Essen, es gab wie üblich Krautsarme, dem auch gut zugesprochen wurde.

So gestärkt eröffnete nach dem Abendessen, die 1. Vorsitzende, Elisabeth Oberinger die ordentliche Hauptversammlung und begrüßte alle Mitglieder. Ein besonderer Gruß galt dem stellv. Landesvorsitzenden Anton Broder, der den verhinderten Landesvorsitzenden vertrat.

Nach dem Gedenken an die Verstorbenen Mitglieder und Landsleute wurden die Regularien der Tagesordnung abgehandelt.

In ihrem Bericht beleuchtete die Vorsitzende die Aktivitäten des vergangenen Jahres. Sie bedauerte die zurückgehende Besucherzahlen bei den Veranstaltungen: Kathreinerball und Ball der Donaudeutschen. Dagegen konnte sie berichten, dass die Kaffeemittage sehr gut besucht sind und nach wie vor eine große Zahl zufriedener Besucher zu verzeichnen ist. Nicht unerwähnt seien die auch die Frühschoppen, die stets von den Anwesenden mit einigen Liedern bereichert werden.

Dankend lobte Elisabeth Oberinger die Hilfsbereitschaft der Mitglieder bei anstehenden Renovierungsarbeiten und sonstigen Einsätzen in der Heimatstube und bei den Veranstaltungen des Ortsverbandes.

Kassenwart Andreas Schmitz gab einen qualifizierten Kassenbericht ab. Dabei hob er lobend hervor was an Kosten bei den Renovierungsarbeiten durch die persönlichen Einsätze der Mitglieder eingespart werden konnte.

Kassenprüfer Josef Hettich und Darko Hettich konnten eine saubere und korrekte Kassenführung bestätigen und schlugen die Entlastung des Vorstandes vor.

Die Entlastung wurde einstimmig ausgesprochen.



vordere Reihe von links: Martin Klemm, Rosina Klemm
hintere Reihe: stellvertr. Vorsitzende Anne Kunz, Ehrenvorsitzender Michael Welbl, Vorsitzende Elisabeth Oberinger

Unter der Wahlleitung des ehemaligen Verbandsbürgermeisters Heinz-Werner Ziegler wurde nachfolgender Vorstand in seinem Amt bestätigt:

Vorsitzende:	Elisabeth Oberinger
Vorsitzende:	Anna Kunz
Kassenwart:	Andreas Schmitz
Beisitzer:	Martin Klemm, Lorenz Ring, Josef Dietz, Michael Welbl
Kassenprüfer:	Josef Hettich, Johann Schendinger, Darko Hettich

Die Schriftführung wird von einem Vorstandsmitglied übernommen.

Nach dem Wahlvorgang bedankte sich Elisabeth Oberinger, auch im Namen aller Vorstandsmitglieder für das erneute Vertrauen

Der stellv. Landesvorsitzende Anton Broder berichtete kurz über die Arbeit im Landesvorstand und nahm die anstehenden Ehrungen vor.

Martin Klemm wurde vom Landesverband für 50-jährige Mitgliedschaft und Rosina Klemm und Ewald Bauer wurden für 20-jährige Mitgliedschaft mit Urkunde und den entsprechenden Verbandsabzeichen geehrt.

Der Ortsverband bedankte sich seinerseits für die langjährige Mitgliedschaft und die beiden Vorsitzenden Elisabeth Oberinger und Anna Kunz überreichten Geschenkkörbe.

Mit Dankesworten schloss die 1. Vorsitzende die Hauptversammlung 2009.

M. W.

Österreich ehrt Hermannstädter Oberbürgermeister Klaus Johannis VLÖ: „Deutsche Volksgruppen in Europa als Brücken nutzen“

Der Verband der volkdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) informiert darüber, dass Klaus Johannis, Siebenbürger Sachse und Oberbürgermeister von Hermannstadt/Sibiu, am 10. Juni 2009 in der österreichischen Botschaft in Bukarest das Große Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich erhalten hat.

Österreich ehrt nach den Worten des österreichischen Botschafters in Rumänien, Martin Eichtinger, Klaus Johannis für seine Verdienste um die Vermittlung der österreichischen Kultur im Europäischen Kulturhauptstadtjahr 2007, das Hermannstadt/Sibiu ausgerichtet hat.

Der VLÖ gratuliert Klaus Johannis zu dieser Auszeichnung und wünscht dem Vorsitzenden

des „Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien“ weiterhin viel Glück bei der politischen Arbeit. Für den Bundesvorsitzenden des VLÖ, Rudolf Reimann, ist diese Ehrung durch die Republik Österreich neuerlich ein Beleg für „die wertvolle kulturelle und politische Brückenfunktion der deutschen Volksgruppe in Rumänien.“

Michael Welbl wurde 80 mit Verdienstnadel des Landesverbandes in Gold geehrt

Wer ihn sieht, seine Energie kennt, kann es nicht glauben. Doch es ist so. Am 4. April 09 konnte unser verdientes Mitglied Michael Welbl den 80. Geburtstag feiern.

Im Laufe des Tages fanden sich viele Freunde und Landsleute im Hause Welbl in Dannstadt zur Gratulationskur ein. Für den verhinderten Landesvorsitzenden Josef Jerger, überbrachte Anton Broder, 2. Vorsitzender des Landesverbandes die Grüße und Glückwünsche der Donaudeutschen Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz e.V.

Michael Welbl wurde 1983 im Ortsverband Dannstadt-Schauernheim zum 1. Vorsitzenden gewählt und begleitete dieses Amt 19 ½ Jahre. Nach fast 2 Jahrzehnten wollte er bei der anstehenden Neuwahl im Jahre 2003 nicht mehr an der Spitze des Ortsverbandes stehen, er wollte die Leitung des Regen Ortsverbandes in jüngere Hände übergeben. Was aber nicht bedeutet, dass sich Michael Welbl nun vollends auf ein „landsmannschaftliches Altenteil“ zurückzog und nur noch Mitglied ist. In der Hauptversammlung 2003 zum Ehrenvorsitzenden gewählt, war es ihm ein Selbstverständnis auch künftig Aufgaben zu übernehmen und dort mitzuarbeiten wo immer er gebraucht wird.

Vom Vorstand wurde ihm die Betreuung der Heimastube in der Friedensstraße in Dannstadt übertragen. Die einmal im Monat, an einem Sonntag, stattfindenden Frühschoppen und der Nachmittag mit Kaffee und Kuchen, ist ein Ritual, das nicht nur von den Landsleuten in Dannstadt-Schauernheim gerne angenommen wird. Damit die Gäste aus den umliegenden Orten nicht hungrig nach Hause gehen müssen, sorgen Michael und seine Mitarbeiterinnen mit „Hausmacher“ belegten Broten für einen guten



Abschluss des Tages. Solche Tage sind einmal mehr dazu geeignet den Zusammenhalt zu fördern.

Nachdem die große Gratulationskur im Eigenheim in Dannstadt stattfand, wurde am Abend mit der Familie und Freunden im Haus Pannonia in Speyer der runde Geburtstag gefeiert.

Der Mitarbeiterkreis der „Senioren“ im Haus Pannonia hatte den Tagesdienst übernommen und ihrem Freund Michael ein Menü nach des-

sen Wunsch zubereitet, das bei den Gästen gut ankam.

Diesen Abend benutzte Landesvorsitzender Josef Jerger, der selbst in der Küche aktiv war, dazu Michael Welbl nochmals im Namen des Landesverbandes zu gratulieren und mit der Verdienstnadel des Landesverbandes in Gold zu ehren. In seiner kurzen Laudatio würdigte Jerger die Verdienste von Michael Welbl und seine unermüdliche Tätigkeit zum Wohle unserer Landsleute, nicht nur in Dannstadt-Schauernheim. Nicht vergessen sind seine Hilfsaktionen zusammen mit dem damaligen Verbandsbürgermeister Heinz Werner Ziegler und einiger Landsleute, die notbedürftigen Menschen in Rumänien, Kroatien und anderen Ländern zugute kamen. In Ungarn wurde mit landwirtschaftlichen Geräten usw. geholfen.

Zu seinem Engagement in der Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz hat Michael Welbl nach der Erkrankung seines Bruders Josef (Sepp) auch noch den Vorsitz in der Heimatortsgemeinschaft Putinci übernommen.

Michael Welbl kann mit seinen Kindern und Enkelkindern, die immer zur Stelle sind wenn Hilfe gebraucht wird, auch bei Veranstaltungen der Landsmannschaft, auf ein erfülltes Leben zurückblicken. Bei ihm kann man getrost sagen: Freuden die man verschenkt, kommen tausendfach zurück.

Auch drei Monate nach dem runden Geburtstag möchte der Landesvorstand Michael Welbl nochmals für all seine Aktivitäten danken und für die kommenden Lebensjahre viel Glück, Gesundheit, Wohlergehen im Kreise der Familie und aufrichtiger Freunde, und Gottes reichen Segen wünschen.

ger

Spendeaufruf für das „Haus zur Versöhnung mit Gott“

Das von Franz Wesinger angeregte und mit seiner Mithilfe vollendete Objekt, die Errichtung eines in Deutschland abgebauten und in Sombor als Begegnungsstätte neu aufgebauten Fertighauses wurde im Mai eingeweiht und die meisten Räumen sind ihrer Bestimmung übergeben. Kleine Restarbeiten, vor allem im Außenbereich, müssen noch durchgeführt werden. Auch eine Restfinanzierung von ca. 6.000,- € ist noch offen.

Diese Summe können die Landsleute in Sombor und Umgebung nicht aus Eigenmitteln ab-

decken, deshalb bittet der Vorsitzende des St. Gerhardswerkes in Sombor, Herr Anton Beck um Spenden aus dem Ausland.

Für Spenden in jeder Höhe bedankt sich Herr Beck schon im Voraus auf das Herzlichste.

Spenden können auf folgende Konten einbezahlt werden:

Missionskreis Maria Mater DEI e.V.

Konto Nr. 1063395

BLZ: 700 530 70

Sparkasse Fürstfeldbruck

Diözese Subotica/Bisch. Ordinariat

Konto Nr. 102200635

BLZ: 750 903 00

LIGA Bank e.G. München.

Spendequittungen können ausgestellt werden.

2. Kinder- und Jugendfreizeit im Haus Pannonia

Nach einer erfolgreichen Kinder- und Jugendfreizeit im vergangenen Sommer, entschieden sich die Leiter der Trachtengruppen der Donaudeutschen Landsmannschaft Speyer in diesem Jahr erneut zur Durchführung einer Freizeit für die Mitglieder der Kinder- und Jugendtanzgruppe und deren Freunde. Ziel war auch dieses Mal wieder den Kindern und Jugendlichen zu zeigen, dass man Kulturarbeit auch mit viel Spaß verbinden kann.

Als sich die Betreuer am Vorabend der Freizeit trafen um die beiden großen Bundeswehrzelte aufzubauen und das Haus Pannonia entsprechend herzurichten, stand die Freizeit wettertechnisch unter keinem guten Stern: Die Zelte wurden nämlich im strömenden Regen aufgebaut. Auf Nachfrage beim Leiter der Trachtengruppen Steffen Brecht was denn der Notfallplan wäre, falls es die nächsten 2,5 Tage regnet, erhielt man die Antwort: ES REGNET NICHT! Und er sollte doch fast recht behalten

Beginn der Kinderfreizeit war der Mittwochabend vor Fronleichnam. Gleich nach Ankunft der Kinder und Jugendlichen wurden die Schlafplätze in den Zelten in Beschlag genommen. Nach einer kurzen Begrüßung durch Steffen Brecht und Marion Marte gab es ein gemeinsames Abendessen, das auch dazu genutzt wurde, die ersten Kontakte zu knüpfen.

Anschließend bekamen alle die Möglichkeit zu sehen, wie der Maibaum vor dem Haus Pannonia wieder entfernt wird denn in der Regel sieht man ja nur das Baum stellen am 1. Mai. Nach einem kurzen Baum fällt! machte es auch schon einen heftigen Schlag und der Maibaum lag auf dem Wendekreis vor dem Haus Pannonia, wo er für das spätere Lagerfeuer zu Brennholz verarbeitet wurde. Während ein Teil der Betreuer mit dem Maibaum beschäftigt war, machte sich ein anderer Teil der Betreuer mit den Teilnehmern der Freizeit auf zu einer kleinen Rallye, die die drei Gruppen durch die nähere Umgebung des Haus Pannonia führte. An den verschiedenen Stationen der Rallye waren Silben eines Lösungssatzes versteckt: Ziel war es, alle Silben zu finden und anschließend mit dem richtigen Lösungssatz im Ziel anzukommen und das am besten noch in der schnellsten Zeit.

Sobald alle Gruppen wieder am Haus Pannonia angekommen waren, wurde das Lagerfeuer entzündet. Einige der Betreuer hatten ihre Gitarren dabei und so hörte man vom Lagerfeuer her diverse bekannte Lieder, die mit Eifer gesungen wurden. Das Singen am Lagerfeuer war ein Verbesserungsvorschlag der Teilnehmer der letztjährigen Kinder- und Jugendfreizeit.

Erstaunlich früh zogen sich die Kinder und Jugendlichen in die Zelte zurück doch wer meint, dass sie schon schlafen wollten, hatte

weit gefehlt: Noch lange wurde getuschelt und gekichert.

Nach einer verregneten Nacht in der aber alle trocken geblieben sind, denn die Zelte hielten dicht fanden sich am nächsten Morgen alle wieder am Frühstückstisch ein. Gestärkt durch ein reichhaltiges Frühstück ging es dann in den Bademaxx in Speyer zum Schwimmen. Dort hatten die Kinder viel Spaß und die Betreuer doch einiges zu tun, weil irgendwie immer einer nicht aufzufinden war.

Zurück im Haus Pannonia durften sich die Kinder und Jugendlichen Gipsmasken anfertigen. Hierzu gipsten sie sich gegenseitig ein. Spaßig wurde es dann, als die Gipsmasken wieder abgenommen wurde: Mal zwickte es doch ein wenig, da als Grundlage zu wenig Vaseline benutzt wurde der Nächste brach in Gelächter aus, da es kitzelte, als die Maske abgenommen wurde.

Im Anschluss traf man sich im Saal um zu tanzen zwar gab es doch von den Jungs etwas Gemurre, aber letztenendes haben dann doch alle mit gemacht. Es wurden internationale Kreistänze getanzt wie zum Beispiel der Nussbaum aus Rumänien oder der Uri zio aus Israel.

Parallel dazu beheizten die Betreuer bereits den Steinofen, damit zum Abendessen Pizzen gebacken werden konnten. Jedes Kind durfte sich seine eigene Pizza nach Herzenslust belegen. Leider wollte der Steinofen dann nicht so wie der Rest wollte und die Pizzen wurden dann doch spontan nach üblicher Variante in der Küche gebacken.

Zum Abschluss des zweiten Abends fand man sich wieder am Lagerfeuer am Zeltplatz ein. Wieder kamen die Gitarren zum Einsatz, es wurden Marshmallows über dem Feuer gebraten und als Überraschung bekamen die Kinder und Jugendlichen noch einen Cocktail aus verschiedenen Fruchtsäften.

Am letzten Morgen staunten die Betreuer nicht schlecht: Kam es doch zum ersten Mal vor, dass alle Kinder noch schliefen, als die Betreuer aufstanden - normalerweise waren doch bisher vereinzelt die Kinder vor den Betreuern wach.

Vormittags wurden dann die erlernten Tänze des Vortages wiederholt und im Anschluss die Gipsmasken bemalt. Nach dem Mittagessen wurden die Sieger der Rallye am ersten Abend geehrt. Und dann ging es auch schon ans Aufräumen, denn die Freizeit näherte sich dem Ende. Steffen Brecht und Marion Marten konnten sogar schon Anmeldungen für die nächste Kinder- und Jugendfreizeit annehmen: Wenn ihr das nochmal macht, würde ich gerne wiederkommen.

Getreu dem Lösungssatz der Rallye Tradition ist nicht Anbetung der Asche, sondern Weiterga-

be des Feuers hat die Trachtengruppe Speyer auch in diesem Jahr wieder versucht, die Kulturarbeit der Donaudeutschen den Kindern näherzubringen. Im Vordergrund der Freizeit stand aber auf jeden Fall der Spaß. Warten wir die nächste Übungsstunde ab, vielleicht kommt ja jemand neues vorbei meinte Marion Marte, Betreuerin der Kindertrachtengruppe.

Ein besonderer Dank gilt auch allen fleißigen Helfern, die in der Küche und sonst rund um's Haus Pannonia an den 2,5 Tagen anzutreffen waren ohne sie wäre es für die Mitglieder der Trachtengruppe wesentlich stressiger geworden und die Freizeit wäre bei Weitem nicht so erfolgreich gewesen.

Sandra Peric



Beim Gipsmasken anfertigen



Am Lagerfeuer



Tanzen durfte natürlich nicht fehlen
Bilder alle von Alexander Hedrich

Jahreshauptversammlung des Stadtverbandes Speyer

Die Jahreshauptversammlung bei den Donau-Deutschen in Speyer war geprägt von der Tätigkeit im und um das Haus Pannonia. Mit der Bewirtschaftung und Erhaltung des Hauses hat sich die Landsmannschaft eine Aufgabe geschaffen, die sehr vielfältig ist, aber auch eine große Anzahl aktiver Mitarbeiter erfordert. Zu diesen Aktiven zählen die Mitarbeiter im Wirtschaftsdienst, die Personen die sich um die Pflege und Erhaltung des Hauses und seiner Umgebung bemühen, sowie die Trachtenträger in der Kinder- und Jugendgruppe. Da das Haus an über 130 Tagen für die Öffentlichkeit geöffnet war, konnte sich auch niemand über Langeweile beklagen.

Für die Erhaltung des Hauses ist eine Bewirtschaftung erforderlich die sich über offene Sonntage, Geburtstage und Hochzeiten erstreckt. Daneben haben sich in den letzten Jahren Veranstaltungen etabliert, die auch einen kulturellen Hintergrund haben. So bemühen wir

uns beim Schlachtfest, Fasching, 1. Mai, Schnitterfest, Erntedankfest und Weihnachtsfeier heimatisches Brauchtum mit donauschwäbischen kulinarischen Eigenheiten zu verbinden. Das Fisch- und Hähnchenpaprikasch dagegen ist schon eine Tradition, die aber immer mehr einheimische Anhänger findet.

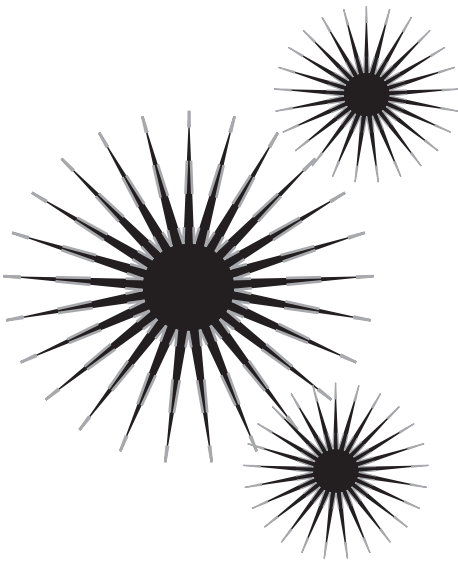
Das Haus Pannonia wurde als Begegnungsstätte für alle Landsleute errichtet. So trafen sich auch im vergangenen Jahr die Landsleute der Heimatortsgemeinschaften aus Filipowa, Jabuka, Bukin, Liebling und Bulkes zu ihren Jahrestreffen. Für die Landsleute aus Mutterstadt und Rastatt sowie die Senioren aus Limburgerhof war das Haus das Ziel des Jahresausflugs. Vereine und politische Parteien nutzen das Haus für ihre vielfältigen Veranstaltungen.

Höhepunkte des vergangenen Jahres waren jedoch die kulturellen Veranstaltungen. Es war schon ein tolles Bild beim Strudelbacken zu sehen, wie die Oma sich mit den Enkelkindern be-

mühte den Strudelteig zu ziehen, zu füllen und zu backen. Und geschmeckt hat es allen Teilnehmern. Der Besuch der Trachtengruppe aus Chartres ist für viele schon fast eine private Angelegenheit und doch ist das Haus Pannonia der Mittelpunkt des Treffens. Aber was wäre Speyer ohne die Kerwei. Im vergangenen Jahr mit der Kapelle Schütz aus Ungarn und der Blaskapelle der HOG Liebling ein einmaliges Erlebnis. Auch im Jahr 2009 wird die Kerwei am **10. Okt.** in der Stadthalle wieder stattfinden.

Für das Jahr 2009 erhoffen wir uns wieder einen guten Besuch unserer Veranstaltungen. Bei der Kindergruppe würden wir uns über Nachwuchs freuen, denn Kinder werden mit der Zeit erwachsen und nur wenn man rechtzeitig mit dem Nachwuchs beginnt besteht die Chance die Trachtengruppe auch in den nächsten Jahren zu erhalten.

P. N.



Gruppenfoto zum Abschluss der Kinder- und Jugendfreizeit

Wechsel in der Führung des Ortsverbandes Mutterstadt

In einem Schreiben vom 6. Mai 2009 hatte Vorsitzender Martin Belafi den Mitgliedern des Vorstandes des Ortsverbandes Mutterstadt und dem Landesvorsitzenden mitgeteilt, dass er mit sofortiger Wirkung sein Amt niederlege.

Hier der Wortlaut des Schreibens:

„Liebe Freunde,
ich bitte um Verständnis wenn ich auf diesem Wege meinen Rücktritt als Vorsitzender des Ortsverbandes mit sofortiger Wirkung mitteilen darf.

Seit 1950 war ich im Ortsverband und auch fast so lange im Landesverband für unsere Landsleute tätig und ich wünsche daher dem Ortsverband weiterhin ein gutes Gedeihen.

Mit besonders freundlichen Grüßen und mit einem Dankeschön für die besonders gute und verständnisvolle Zusammenarbeit.

Euer Martin Belafi“

Da auch nach dem freiwilligen Ausscheiden des Vorsitzenden die Mitglieder des Vorstandes im Amt bleiben wurde entschieden keine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen.

Bis zur nächsten Hauptversammlung mit Neuwahlen, leitet die zweite Vorsitzende, Katharina Eicher-Müller, den Ortsverband, alle anderen Vorstandmitglieder behalten ihre Ämter. Prof. Dr. Josef Schwing wurde bis zur Hauptversammlung zum kommissarischen Schriftführer berufen.

An der offiziellen Amtsübergabe von Martin Belafi an Katharina Eicher Müller nahm auch Landesvorsitzender Josef Jerger teil.

In der Sitzung wurden der bevorstehende Vereinsausflug mit Abschluss bei den Landsleuten in Mosbach, Verbleib der Unterlagen und der Präsente für die Jubilare, Einkauf von Wein für die Heimatabende, Herausgabe des örtlichen Infoblättchen und weitere geplante Vorträge besprochen.

Der Landesvorsitzende zeigte sich erfreut über die reibungslose Übergabe der Amtsgeschäfte. Eine Würdigung des ausgeschiedenen Martin Belafi durch den Landesverband wird bei der nächsten Hauptversammlung stattfinden.

J. J.

Termine und Veranstaltungen des Stadtverbandes Speyer

Montag 13. Juli 2009

14 Uhr Brezelfeststammtisch der Senioren
Auskunft und Anmeldung bei Jakob Zimmerer Tel. 06234 - 4405

Sonntag 16. Aug. 2009

10 Uhr Kirche im Grünen gestaltet von der Johanneskirchengemeinde Speyer anschließend Möglichkeit zum Gespräch

Sonntag 23. August 2009

Schnitterfest
Ab 10 Uhr Frühschoppen
Musikalische Unterhaltung, Darbietungen der Trachtengruppe
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt

Sonntag 13. Sept. 2009

Offener Sonntag mit Frühschoppen
Mittagessen: Gordon bleu mit Beilagen
Nachmittag: Kaffee und Kuchen

Samstag 19. Sept. 2009

Herbstfest der CDU Speyer-West

Sonntag 20. Sept. 2009

Treffen der HOG Bulkes
Ab 12 Uhr Spanferkelessen
HOG Bulkes - Anmeldung bei Karl Weber Tel. 06237 -2863
Hausgäste - Anmeldung bei Manfred König 06232 - 35113

Mittwoch 23. Sept. 2009

Seniorentanz mit dem Trio Keller
Anmeldung und Auskunft bei Jakob Zimmerer 06234 - 4405

Sonntag 4. Okt. 2009

Erntedankfest

Samstag 10. Okt. 2009

Kerwei in der Stadthalle Speyer
Es spielt die Schütz - Kapelle aus Boschok in Ungarn
Kartenvorverkauf bei Barbara Wolf, Tel. 06232 - 92829

Sonntag 25. Okt. 2009

Treffen der HOG Jabuka und Glogon
12 Uhr Spanferkelessen
Nachmittag Kaffee und Kuchen

Anmeldung bei:

Mathias Ulrich, Tel. 06236 - 51494
Anton Würtz, Tel. 06235 - 1612
Heinrich Reiser, Tel 06234 - 2645

Weitere Termine zum vormerken:

**Sonntag 08. Nov. 2009, 12 Uhr
Gänseschlegelessen**

**Sonntag 22. Nov. 2009, 12:30 Uhr
Fischgulasch und ein Fleischgericht**

**Sonntag 06. Dez. 2009
offener Sonntag**

**Sonntag 20. Dez. 2009
Weihnachtsfeier**

ELEKTRO bleh

- Elektroinstallation
- Kundendienst
- TV/Video/ISDN
- elektr. Fußbodenheizung
- elektr. Rolladenmotoren
- elektr. Garagentorantriebe

**Fachbetrieb
für Elektrotechnik**

Goethestraße 23
69117 Limburgerhof
www.elektro-bleh.de
e-mail: elektro-bleh@t-online.de

**Wer das Haus
der Donauschwaben
in Sindelfingen finanziell
unterstützen möchte,
möge sich bitte an die
Geschäftsstelle wenden:**

Haus der Donauschwaben,
Goldmühlestr. 30,
71065 Sindelfingen

Tel.: 0 70 31 / 7 93 76 33

Fax: 0 70 31 / 7 93 76 40

E-Mail:

Haus-Donauschwaben-Mojem@t-online.de

**Spendenauf
der Donauschwäbischen
Jugend**

Jugendkonto der LM d. Donauschwaben Bundesverband e.V.
Konto-Nr.: 333 763009
BLZ: 603 900 00
Vereinigte Volksbank AG Böblingen

**Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen
unsere Inserenten!**

Übersetzungsbüro Johann Sabo

Übersetzungen von Urkunden, Dokumenten, Rentenunterlagen,
Serbisch, Kroatisch, Rumänisch, Tschechisch, Slowakisch, Polnisch, Litauisch und
Russisch durch beeidigte Dolmetscher.

68165 Mannheim, Tattersallstr. 43
68028 Mannheim, Postfach 102818
Tel. 0621 – 21500, Fax 0621 – 106053

Verantwortlich
für den Versand der
„Donaudeutschen
Nachrichten“:

Anton Zeitler
Kastanienweg 2
67454 Haßloch
Telefon: 0 63 24/42 96

50 JAHRE
METZGEREI
Wolfgang
Hardt
LIMBURGERHOF
TREFFPUNKT DES GUTEN GESCHMACKS

Für rauschende Feste
empfehlen wir Ihnen unseren
PARTY-SERVICE
67117 Limburgerhof • Kalmitweg 9
Tel. 0 62 36 / 87 20 Fax 0 62 36 / 48 333

VOM
FEINSCHMECKER
EMPFOHLEN

Rechtsanwälte Thul & Christensen

RA Jürgen Thul
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Arbeitsrecht • Verkehrsrecht • Vertragsrecht

RAin Susanne Christensen
Fachwältin für Familienrecht
Scheidung • Unterhalt • Testamente • Pflichtteil

Burgunderplatz 11 a
67117 Limburgerhof
Tel.: 06236 - 46 380

www.thul-christensen.de



Betten-Stadler

Großhandel und Direktverkauf
Jahnstraße 6, 67354 Römerberg-Mechtersheim
Telefon 06232/850723 • Fax 850724



Öffnungszeiten:

**Donnerstag und Freitag
von 9:00 bis 17:00 Uhr
und nach Vereinbarung**

Bietet Qualität zu günstigen Preisen. Reinigt und wäscht Deckbetten und Kopfkissen.

Große – Sommer – Sonderaktion!

Luxus Sommerdaunen Steppbett 135 X 200 cm, Fütterung 400 g 1a weißer deutscher Bauernflaum
Daunen Steppbett 135 X 200 cm, Füllung 960 g weiße original Gänsedaunen
Kopfkissen 80 X 80 cm, Füllung 1000 g Gänsehalsdaunen
Federkern Matratze 5 Zonen 90/100 X 200 cm
Kaltschaum Matratze 7 Zonen, abnehmbarer waschbarer Bezug
Spitzen Matratze, Kaltschaum mit Visco – Auflage
Hochwertiger Lattenrost 7 Zonen, 28 Leisten, Kopf- und Fußteil verstellbar,

statt € 119,-	jetzt € 55,-
statt € 249,-	jetzt € 125,-
statt € 39,-	jetzt € 19,-
statt € 160,-	jetzt € 89,-
statt € 498,-	jetzt € 249,-
statt € 590,-	jetzt € 390,-
statt € 199,-	jetzt € 145,-

!!! Zum 30-jährigen Jubiläum erwarten Sie ab 1. Oktober sensationelle Sonderpreise !!!



Weingut & Gästehaus Brand****

Erlesene Weine, Sekte, Brände.
Gästehaus im mediterranen Stil.
Zum Wohl!

Lieferant vom Haus Pannonia in Speyer!

Weinstraße 7
67278 Bockenheim
Tel. 0 63 59 / 49 44
Fax 0 63 59 / 40 014
info@weingut-brand.com
www.weingut-brand.com



„Vergesst uns in
der alten Heimat nicht,
denn Hilfe ist leicht,
wenn alle helfen“

Humanitäre Hungerhilfe
„Donauschwaben“
im kath. Pfarramt,
D-84307 Eggenfelden
Konto: 33860, BLZ: 743 514 30,
Sparkasse Eggenfelden

Sprech- und Beratungsstunden

Unsere Landsmannschaft bietet den Mitgliedern und Landsleuten Beratung nach Vereinbarung mit dem Landesvorsitzenden oder mit den Vorsitzenden der Untergliederungen an.

Landesvorsitzender:
Josef Jerger
Anebosstraße 7,
67065 Ludwigshafen
Telefon: 06 21 / 57 58 76,
Fax: 06 21/5 29 78 22,
E-Mail: jerger.josef@t-online.de

Metzgerei Taubel

Inhaber Manfred Bleyl

Gerne schicken wir Ihnen unsere ungarischen Spezialitäten auch per Post.

1 kg Paprika-Leberwurst	9.80
1 kg Paprika Blutwurst	9.80
1 kg Paprika-Schwartenmagen	9.80
1 kg Paprikawurst frisch geräuchert	11.30
1 kg Paprikawurst halbtrocken	12.80
1 kg Paprikawurst trocken	13.50
1 kg Grieben	19.80
1 kg Backenspeck mit Paprika	7.80

Bei uns
erhalten Sie auch
Pfälzer Spezialitäten
wie Saumagen,
Leberknödel, Leber-
wurst, Blutwurst,
Schwartenmagen und
Hausmacher Bratwurst.

Versand nur per Nachnahme, Porto und Verpackung

Metzgerei Manfred Bleyl

Mutterstadter Str. 29
67071 Ludwigshafen-Ruchheim
Telefon: 0 62 37 / 8 02 00
Fax: 0 62 37 / 80212

Peter-Rosegger-Str. 3
67227 Frankenthal
Telefon: 0 62 33 / 6 26 93

*Landsleute,
besuchen Sie das
Donauschwäbische
Zentralmuseum
in Ulm.*

V

olle Auswahl mit den VR-Girokonten.

Guthaben-
verzinsung

5,0

%* p. a.
bis max.
2.500 Euro



Basis, Festpreis oder Premium

Wir machen den Weg frei.

Welches Girokonto hätten Sie denn gerne –
VR-Girokonto, VR-Girokonto plus oder
VR-Girokonto premium?

Mehr in allen Filialen oder unter
www.vrbank.de

Wir für hier.

VR Bank
Rhein-Neckar eG

* Übersteigt das Guthaben 2.500 Euro, ist die Verzinsung ab dem ersten Euro 0,00 % p.a.

Ihr freundlicher ŠKODA-Partner



HEMA

Automobile GmbH

An der Fohlenweide 3, 67112 Mutterstadt
Tel. 06234 / 92 70 90, Fax 06234 / 9270939

Ihr kompetenter VW-Partner vor Ort



Autohaus

henzel

AUTO MOBILE

Mutterstadt GmbH

An der Fohlenweide 3, 67112 Mutterstadt
Tel. 06234 / 92 62-0, Fax 06234 / 92 62 70

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren
Einkäufen unsere Inserenten!

WINI MEIN BÜRO.

Unser Ziel:
*Mitarbeitermotivation rauf -
Krankenstand runter!*



WINEA ACTIVE Steh-/Sitzisch | www.wini.de

bürostudio flanjak

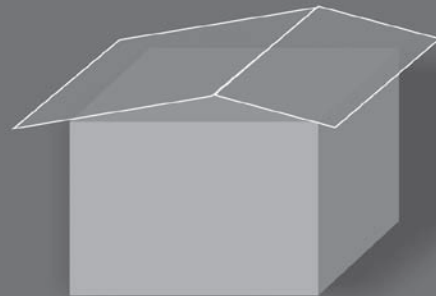
Ausdrucksstarkes Interieur für
eindrucksvolle Persönlichkeiten.

Büro Mannheim - Tel. 0621 / 1816916

Büro + Ausstellung Ludwigshafen - Tel. 06237 / 918653

www.flanjak.de

Ihr kompetenter Partner für Immobilien



- Verkauf
- Vermietung
- Wertermittlungen
- Mietverwaltung
- über 1.000 Immobilieninteressenten

Info unter: 06 21 / 59 88 - 341

KREISSPARKASSE | Rhein-Pfalz



Limburgerhof, Mainzer Straße 59
Telefon (0 62 37) 6 16 01

Wächter ^{Tag}  ^{Nacht}
Bestattungen
DER BESTATTER IHRES VERTRAUENS



Hilfe den
Hinterbliebenen

☎ 46 50 50

Speyerer Straße 121
67117 Limburgerhof

Würde dem
Verstorbenen

☎ 5 57 02

Münzweg 17
67141 Neuhofen

www.waechterbestattungen.de



REIFEN- UND FAHRZEUGSERVICE

Einkaufsgenossenschaft
freier Reifenfachhändler

Reifen Heilmann KG

Maudacher Straße 77
67065 Ludwigshafen

*... hier bin
ich richtig!*

Telefon 06 21 / 57 38 76

Fax: 06 21 / 57 76 51

info@reifen-heilmann.de

www.reifen-heilmann.de

WIR (4 ALL) GESTALTEN

z. B. Ihre Geschäfts- und Vereinsdrucksachen


4 ALL MEDIEN GMBH

Dürkheimer Straße 130, 67227 Frankenthal-Eppstein

Telefon (0 62 33) 32 63-0 Fax (0 62 33) 32 63-15

E-Mail: contact@4all-medien.de



 die Beratung, der Service und die
Qualität machen den Unterschied!

Roland Gillich
Maschinenbauermeister

Hans-Böckler-Straße 63a
67454 Haßloch / Pfalz

Planung, Vertrieb, Montage und
Reparatur von

- Pumpen
- Schwimmbecken
- Beregnungsanlagen
- Teichtechnik
- Regenwassernutzung

Tel.: 0 63 24 / 8 04 74

Mobil: 0172 652 9403

Fax: 0 63 24 / 98 08 48

E-Mail: Gillich@t-online.de

www.gillich-pumpentechnik.de

Übungsstunden und Gruppenabende der Donauideutschen Trachtengruppen

Trachtengruppe
Frankenthal: Samstags von
20.00 – 22.00 Uhr
im Donauschwabenhaus,
Am Kanal 12b,
Telefon 0 62 33 / 6 33 10

Trachtengruppe
Speyer: Sonntags von
18.00 – 20.00 Uhr

Übungsabend
der Kinder- und
Jugendgruppe: Donnerstags von
18.00 – 19.30 Uhr
im Haus Pannonia,
Friedrich-Ebert-Straße 106,
Telefon 0 62 32 / 4 41 90

Impressum

Herausgeber und verantwortlich: Donauideutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz e.V., Friedrich-Ebert-Straße 106, 67346 Speyer. Schriftleitung: Josef Jerger, Telefon (06 21) 57 58 76, Fax: (06 21) 5 29 78 22, E-Mail: jerger.josef@t-online.de – Erscheinungsweise: 6 Ausgaben im Jahr (Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember) – Bezugspreis/Mitgliedsbeitrag: 22,00 Euro im Jahr. Unterbezug nicht möglich – Bankverbindung: VR Bank Rhein-Neckar eG, BLZ 670 900 00, Konto Nr. 2 148 390 – Die mit Namen oder Chiffre gezeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. – Gestaltung und Layout: 4 ALL Medien GmbH, 67227 Frankenthal, E-Mail: contact@4all-medien.de – Druck: Chroma-Druck & Verlag GmbH, 67354 Römerberg-Berghausen